

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Arbeiterkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei von monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Halle, Postfach 14. Fernruf: 210 45 (Abd.); 210 47 (Nacht).

Wird der Jahrestext überlassen
Der Rote Stern

Bezugspreis: 15 Mark für den Monat; 1,50 Mark im Textteil. Abonnenten: Anzeigenteil des Kommunistischen Organes Halle. Postfach 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G. m. b. H., Halle. Druck: Friedrichs Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Postfach 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 29. März 1930

10. Jahrgang * Nr. 75

Hindenburg bildet Bürgerblut-Regierung

Lohnsenkung und Unterfügungsraub als Programm — Artikel 48 soll angewandt werden
SPD. bewilligt Etat der neuen Regierung — Fort mit Hindenburg und dem Reichstag
Am 1. April auf zum Hungermarsch nach Merseburg!

(Eig. Drahtf.) Berlin, 29. März.
Hindenburg hat gestern offiziell den Zentrumsführer Brüning beauftragt, ein „Kabinet ohne Parteibindungen“ zu bilden. Ausschlaggebend ist die von Brüning vorbereitete Regierung eine Regierung des Bürgerbluts von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen.

Die Vertreter der Deutschnationalen soll Schiele wieder Ernennungsmittler werden. Brüning und Hindenburg haben mit Schiele ein Verabredung, Schiele verlangt als Bedingung für seinen Eintritt in die Regierung ein Programm allgemeiner Lohnerhöhungen.

Das Hauptprogramm der neuen Regierung besteht in dem schon angekündigten Generalangriff auf die Erwerbslosenunterstützung, die unmittelbar zum Ausbruch der Krise führte, und in einem allgemeinen Lohnabbau für die Betriebsarbeiter.

Das „Berliner Tageblatt“ hat gestern erklärt, daß die deutsche Industrie ohne Lohnabbau nicht konkurrenzfähig ist und es nun darauf ankomme, den vom Standpunkt des Kapitals notwendigen Lohnabbau möglichst „ruhig“ unter möglicher Heranziehung der SPD. durchzuführen.

Die SPD. schreibt die „Königliche Volkszeitung“, das führende Zentrumorgan, daß die neue Regierung nicht daran denken werde, die SPD. abzulösen.

Die Sozialfaschisten ihrerseits zeigen sich durchaus bereit, dem neuen Bürgerblut zuzulassen zu arbeiten. Sie verkündeten zum heute, wie wir bereits vorerwähnten, einen harmlosen, klugen Aufruf „An das deutsche Volk“, in dem sie, wie auch ihren Willen den Unterfügungsraub an den Erwerbslosen angeleitet haben, die ärgste Behauptung aufstellen, daß sie die Erwerbslosenunterstützung gegen ihre Koalitionsgenossen verteidigen hätten und weiter verteidigen würden. Aber in dem gleichen Aufruf geben sie unumwunden zu, daß sie „zu großen Zuhilfenahme auf anderen Gebieten bereit“ waren. Gestern hat der „Vorwärts“ ausdrücklich festgestellt, daß Hermann Müller, Beerling und Schmidt in der Reichstagsfraktion dafür sorgen, die Forderungen der Deutschen Volkspartei auf Abbau der Unterfügungsleistungen anzunehmen, und die „Völkische Zeitung“ meldet, daß Hermann Müller auch vor dem Reichstag tagenden Parteiausführungen der SPD. ausdrücklich die Haltung der Fraktionsschicht billigte, den Stütz der Regierung „wegen unterge-

ordneter Fragen“ (nämlich wegen des Unterfügungsraubes) bewachte, und auch einen Teil der Parteiausführungsmitglieder auf seiner Seite hatte. Der „Vorwärts“ von gestern stellt ausdrücklich fest:

„Die Sozialdemokratie hat nicht beschlossen, aus der Regierung auszufcheiden, oder sich an der Bildung einer neuen Regierung nicht zu beteiligen.“

Und erinnert die Deutsche Volkspartei ausdrücklich an die letzte Erklärung des Herrn Scholz, daß man auf die Dauer nicht ohne die SPD. in Deutschland regieren könne. Das bedeutet nichts anderes, als

eine unverfrorene Bettelei der Sozialfaschisten um Aufnahme in die Bürgerblutregierung.

Den offenen Beweis für ihre Zusammenarbeit mit der kommenden Bürgerblut-Regierung aber haben die Sozialdemokraten im gleichen Augenblick, wo sie „radikale“ Aufrufe an die deutschen Arbeiter erlassen, erbracht, indem

die SPD. gestern im Reichstag dem Hofhaushalt zustimmte,

durch den die neue Regierung — also die Regierung Hindenburg-Brüning — ausdrücklich ermächtigt wurde, ein Viertel des Etats für das kommende Jahr auszugeben, ohne daß dieser Etat vom Reichstag überhaupt angenommen wurde.

Der Artikel wurde mit den Stimmen des Bürgerbluts, einschließlich der Sozialfaschisten, gegen die Stimmen der SPD. angenommen.

Damit hat die SPD. der kommenden Bürgerblutregierung tatsächlich das Vertrauen ausgesprochen und ihren Willen zur Fortsetzung ihrer Beraterrolle mit noch radikalere und noch brutaler Methoden bekundet.

Gegen die Front der faschistischen Reaktion, die mit der Anwendung des Artikels 48, mit der offenen Führung Hindenburgs bei der Bildung der neuen Regierung zu immer offeneren Diktaturmethoden übergeht, gilt es, überall, in den Betrieben, auf den Straßen

die proletarische Einheitsfront von unten zu organisieren.

In drei Tagen will der Bürgerblut sein Programm vorlegen, drei Tage, in denen es allüberall, wo Arbeiter, Angestellte und kleine Beamte tätig sind, lebendig werden muß. Der Ruf und die Forderung:

Fort mit Hindenburg, fort mit dem Reichstag, fort mit der kapitalistischen Diktatur, nieder mit dem Sozialfaschismus!

muß lauter und stürmischer denn je erhoben werden. Die gescheitene Aktion der deutschen Arbeiterschaft unter der Fahne der proletarischen Diktatur ist notwendig.

Die Brauntöble

Halle, 29. März.

In gewaltigem Bogen erstrecken sich rings um unseren ganzen Bezirk die Brauntöblegruben. Über 30 000 Proleten (mit dem anschließenden Genfberger Keller über 50 000) sind in ihnen beschäftigt, weit über 20 000 in der allerletzten Zeit durch die kapitalistische Rationalisierung, die gerade im Brauntöblebergbau gewaltige Fortschritte gemacht hat, aus Pflaster geworden, dem Hunger preisgegeben worden. Und diejenigen, die noch im Betriebe stehen, arbeiten unter Bedingungen, die

noch unglücklicher sind als die des übrigen Proletariats.

Unter Hungerlöhnen haufen sie in elenden Baracken, den Arbeitern und Werkstoffern, dem schimmigen Terror der Ausbeuter ausgeliefert. Kann man sich eine Arbeitergruppe denken, die ihrer objektiven Lage nach der Revolution zugänglicher wäre als die Brauntöblekumpels? Gibt es eine Arbeiterkategorie, wo es so leicht verträglich möglich ist, die sozialistische Revolution zu propagieren, als unter diesen Proleten, die ununterbrochen am eigenen Leibe spüren, wie die gemaltigen Fortschritte der modernen Technik im Kapitalismus nur Hunger und Not für die arbeitenden Massen bedeuten? Gibt es Arbeiter, die es — neben den Landarbeitern — noch notwendiger hätten, für höheren Lohn, für menschenwürdiger Arbeitsbedingungen zu kämpfen, als die Brauntöblekumpels?

Ungeheuer ist die Bedeutung der Brauntöble für den revolutionären Klassenkampf in Mitteldeutschland.

Wenn die Hunderte von Brauntöblearbeiterbüros von der revolutionären Arbeiterbewegung beherzigt werden, dann umgibt die proletarischen Zentren Mitteldeutschlands ein glühender Wall, an dem sich die Kontenrevolution die Finger verbrennen wird, wenn sie in der entscheidenden Stunde zum Schlage gegen die Döbuburger der Revolution ausbleibt. Und mag der technische Brennen der Brauntöble geringer sein als der der Steinkohle — politisch kann die Brauntöble sehr gut brennen. Können diese zehntausende Ausbeutete und Unterdrückten der Fremdschiff sein, der die Flamme der Revolution mit Wiskoschelle über Hunderte von Kilometer hinwegträgt.

Das kann die Brauntöble sein.

Sie kann es sein unter einer Voraussetzung — nämlich der, daß wir, die Kommunisten, die revolutionäre Opposition, die entscheidende Arbeit der Brauntöblearbeiter erobern und im Reich den Klassenkampf der revolutionären Einheitsfront vorantreiben. Aber nur unter dieser Voraussetzung. Wenn man wird sich gewiß an der Brauntöble die Finger verbrennen.

Unsere Feinde, wenn wir unsere Pflicht tun — die proletarische Revolution, wenn wir die Arbeit an diesem entscheidenden Punkte vernachlässigen.

Denn hinter jeder Vernachlässigung der revolutionären Arbeit unter den Brauntöblekumpels

steht die Gefahr des Werkstoffismus.

Dererrat der Sozialfaschisten, die Unterfügungsraube und die opportunistischen Vergehen der revolutionären Opposition — das ist der Duna, auf dem die Unternehmer ihre gelbe Saat ausstreuen können. Und jene Rot, jene Verweissung der Brauntöblekumpels, die wir nicht verstehen, in die Fahnen des revolutionären Klassenkampfes zu lenken, wird zur Verweissung an der die proletarische Solidarität zerbricht, die die Verweissung den Forderungen der Ausbeuter in die Arme treibt.

Wenn wir sie nicht im Kampfe um ein Stück Brot führen, — dann werden die Brauntöblekumpels um dieses Stück Brot zu den Ausbeutern betteln gehen.

Dererrat des Sozialfaschismus arbeitet den Gelben direkt in die Arme. In M a s s e n a b i g. K o n g r e s s e s i s t n u n l o w e i t g e m e i n a m d a s d i e W a t e r l a u b e n b e i d e n B e t r i e b s r a t s w a h l e n d i e a b s o l u t e M e h r h e i t e r z i e l t b e n. B e i M i d e i - W e r k e, w o U n t e r n e h m e r u n d S o z i a l f a s c h i s t e n i n t r e u e r G e m e i n s c h a f t d i e K a n d i d a t e n d e r r e v o l u t i o n ä r e n L i s t e m a k r e g e n u n d l o d i e s e L i s t e v o n d e r W a h l a u s s c h l o s s e n, k o m m e n d i e G e l b e n 4 0 P r o z e n t d e r a b g e g e b e n e n S t i m m e n e r l a n g e n. D i e s e L a s s a c h e n b e k a n n t e n g r e i l d e n b e m a g e n s t e n S c h w i n d e l d e r S o z i a l f a s c h i s t e n v o n i h r e m a n g e b l i c h e n

Roter Betriebsrat in Oberschlesien

(Eig. Drahtbericht.) Gleiwitz, 28. März.
Die Betriebsräte wählen in fünf der größten Schächte Oberschlesiens Bräutern der Gewerkschaftsopposition überwälzende Siege und den Reformisten vernichtende Niederlagen. Die ersten errangen in vier dieser Schächte die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen. Die Reformisten verloren bis zu drei Viertel ihrer vorjährigen Stimmen. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich wie folgt:

Walden-Zentrums-Grube, Beuthen:			
Revol. Opposition	1895	im Vorjahre	1357
Reformisten	571	"	1385
Christen	593	"	320
Christen	129	"	270

Walden-Schacht, Hindenburg:			
Revol. Opposition	1385	im Vorjahre	—
Reformisten	490	"	—
Christen	593	"	554
Nat. Arb. Blod	88	"	—
Reichsverb. d. Sch. Arb.	127	"	159

In Vorjahre keine rote Liste, auf der Liste der freien Gewerkschaften 1647 Stimmen.

Guidogruhe, Hindenburg:			
Revol. Opposition	680	im Vorjahre	—
Reformisten	120	"	—
Christen	202	"	227
Nat. Arb. Blod	10	"	—
Reichsverband	6	"	42

Delbrück-Schacht und Guidogruhe gehören zur Freiwald. Der Betriebsrat setzt sich nunmehr zusammen aus 10 Oppositionellen und 1 Ergänzungsmandat, 3 Reformisten, 3 Christen und 1 Ergänzungsmandat.

Heinrich-Grube, Beuthen:			
Revol. Opposition	1275	im Vorjahre	1027
Reformisten	835	"	743
Christen	269	"	323
Polen	73	"	116

Im Vorjahre keine rote Liste, auf der Liste der freien Gewerkschaften 695 Stimmen.

Konrad-Grube, Hindenburg:			
Revol. Opposition	863	im Vorjahre	678
Reformisten	751	"	965
Christen	344	"	269
Schlesische Berufs-	155	"	148
Faschisten	68	"	73

SPDe. für Schobers Zuchthausgelek

Volle Einigkeit im Justizauschauß — Gipfel des sozialistischen Verrats

Wien, 27. März. Die Verhandlungen um das Ausnahmegesetz gegen die österreichische Arbeiterbewegung sind von dem Anfang bis zum Ende von der Sozialdemokratie beherrscht. Die Arbeiterkammer und die freien Gewerkschaften, das heißt die Sozialdemokratie, haben einen einzigen Zweck zum Lohn des Antiterrorgeleges ausgeführt. Am Dienstag wurde ein parlamentarisches Unterwortschlichtung einsetzt, in der Sozialisten und Sozialisten die „Wunderfrage“ vorliegen sollen. Dieser Unterwortschlichtung wird am Freitag keinen Bericht erstatten, worauf die Sozialisten zur Abstimmung kommen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Sozialdemokratie für das schlichtliche Ausnahmegesetz stimmen wird.

Der bombastisch angekündigte „Verhandlungsgang“ gegen das Antiterrorgeleg ist abgeblieben worden. Die Bourgeoisie hat der Sozialdemokratie einen guten „Rückzug“ erlaubt: Die Arbeiterkammer und die freien Gewerkschaften, das heißt die Sozialdemokratie, haben einen „eigenen“ Entwurf zum Antiterrorgeleg ausgearbeitet, der dem der schlichtlichen Regierungsgesellschaft gleich ist. Ein dem anderen Punkt für Punkt dieser Verhandlungen gegen die Arbeiterbewegung, in der Sprache nur geflüstert und verhandelt, damit die Sozialdemokratie die Verhandlungen in der Grundidee dieses eigenen Entwurfs als „Erfolg“ in die Welt hinauspflanzen kann.

Die sozialistischen Arbeiterführer haben sich mit ihren nationalsozialistischen Kumpanen geeinigt. Aber die revolutionäre Arbeiterklasse hat nicht kapituliert. Auf die Nachricht von der Einigung des gemeinlichen Unterwortschlichtung bis hin zum Sturm der Empörung durch die Betriebe. Die Massenversammlungen der kommunistischen Partei waren überfüllt.

„Front“ handelt, sondern um die Klassenfrage. Die Lösung der wertmäßigen Bauern und Landarbeiter muß sein: Unter Kampf geht nicht mit den Kapitalisten und den Dorftrotzen, sondern gegen sie.

Einmal kann man in der Geschichte der Kämpfe der wertmäßigen Bauern, der zum Siege führte. Das ist die große Oktoberrevolution der russischen Bauern.

Zum Schluß des Referats behandelte der Referat über die Frage in Form eines Thesen, die für die Bauernbewegung wichtig sind. Wenn sie sich auch an die Traditionen der einzelnen Länder und die konkrete politische Lage anpassen müssen, so hat sich doch als eine im allgemeinen besonders geeignete Form das Kampfbündnis der wertmäßigen Bauern und Landarbeiter erwiesen. Entscheidend ist, daß überall, wo die Massen sind, gearbeitet wird. Die Bauerninnen, die Bauernjugend gehören in unsere Reihen. Verlassen wir nicht die Bauern im Rücken!

Wenn die wertmäßigen Bauern in allen Ländern politisch erweckt sind, dann wird das Ende der kapitalistischen Welt da sein!

Bauer und Landarbeiter in einer Front

In Ergänzung des ersten Referats sprach der deutsche Landarbeiter Zeuster aus der Lausitz. Er schilderte plastisch das ungeheure Elend der Landarbeiter, die im Winter 10 bis 14 M. pro Woche, im Sommer bei 60 bis 70-jähriger Arbeitszeit 20 bis 24 Mark verdienen. Trotzdem verschlingen die Agrarier den Lohn weiter abzubauen.

Die Ausbeutung der Frauen und Kinder ist ungeheuer. Die Zahl der Unglücksfälle auf den großen Gütern ist gemindert zu liegen. 1924 verunglückten 92 000 Landarbeiter, 1928 dagegen 245 000. Ein durch Unglücksfälle 40 Prozentig Arbeitsunfähiger ersetzt im Vierteljahr 12 Mark Rent!

Infolge der Nationalisierung auf den Großgütern haben wir in Österreich 200 000 emerholde Landarbeiter. In der Nachmittagsession referierte der italienische Bauernführer Migliolo, der vor Jahren von Mailand vertrieben wurde. Über die arbeitende Bauernschaft und den Kampf gegen Faschismus und imperialistische Kriege. Migliolo ging darauf aus, daß der Faschismus keine irgendwelche Erziehung ist, und unter bestimmten Bedingungen auch in anderen Ländern auftritt, auch wenn er sich an die jeweiligen Verhältnisse anpasst.

Jedoch erkennen immer mehr wertmäßige Bauern, daß der Faschismus seine Lösung der Bauernfrage bringen kann. Die Geschichte der Bauernbewegung in Russland hat bewiesen, daß die Bauernfrage nur durch die Eroberung der Macht durch die Arbeiter und Bauern gelöst werden kann.

Im Hinblick auf das Referat Migliolos begann die Diskussion über die beiden ersten Punkte der Tagesordnung. Es sprachen als erste ein holländischer, ein italienischer, ein österreichischer und ein bulgarischer Bauerndelegierter. Alle Distinktionen berieten ausführlich über die Lage der Bauern in ihren Ländern und darüber, daß die kapitalistischen Agrarierform mit den wertmäßigen Bauern Vorteile gebracht haben.

Die wertmäßigen Bauern in Klassenfront

Der Erste Europäische Bauernkongreß tagt

Berlin, 27. März. Heute früh wurde im „Roten“ Saal des Hogenhauses in der Kurfürstendamm der Erste Europäische Bauernkongreß eröffnet. Von den Delegierten der 21 Länder, denen die aus Rumänien, Ungarn, Griechenland, Jugoslawen, sowie von ihren Begleitern die Fälle vorzeitig Bericht erstatten, worauf die Sozialisten zur Abstimmung kommen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Sozialdemokratie für das schlichtliche Ausnahmegesetz stimmen wird.

So nimmt die Verhinderung der wertmäßigen Bauern immer weiter zu und die Zahl der Enteignungen, der Vertreibungen von Haus und Hof wächst. Zur selben Zeit, da der Staat das wertmäßige Bauernum Wirtschaftlich verkommen läßt, ist Welt genug vorhanden für das Bier, für Vollej, für die Bürokratie — die bereit liegen gegen uns.

Rote Front gegen grüne Front

Der Referent untersuchte im weiteren Teil des Vortrags der kapitalistischen Agrarpolitik. Er bezeichnete die Verurteilung zur Schaffung eines einheitlichen „Landwirtschaftlichen Europa“ als Maßnahme zur Einleitung des Wirtschaftskrieges gegen die Sowjetunion, jedoch leitern die Verurteilung zur Schaffung einer europäischen „Grünen Front“ an den Widersprüchen des Kapitalismus.

Die weitere Verhinderung der Agrarpreise und der daraus entstehenden Klassenkämpfe treibt die Bourgeoisie immer härter herein. Die Lösung der Krise auf sozialistischem Wege zu erreichen. Immer breitere Massen der wertmäßigen Bauern und Landarbeiter werden befreit, daß es sich nicht um „nationale“ oder „internationale“ Fragen einer „Grünen

Der Kongreß wurde im Namen des Vorbereitenden Komitees von dem irischen Delegierten O'Donnell einleitend begrüßt. O'Donnell übertrug die Grüße des Kongresses der irischen wertmäßigen Bauern, der vor einigen Tagen abgeschlossen wurde. Er berichtete über den jahrhundertelangen Kampf der irischen wertmäßigen Bevölkerung gegen den räuberischen britischen Imperialismus. Der natürliche Verbündete der Wertmäßigen auf dem Lande ist der Arbeiter in der Stadt!

Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach der polnische Delegierte Bogomilski über „Lage und Kampf der arbeitenden Bauernschaft in den Ländern Europas“.

Der Referent untersuchte ausführlich die Ursachen der Weltagrarkrise, die nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftskrise zu erklären ist. Eine wichtige Ursache der Agrarkrise ist in der Einschränkung des Marktes für landwirtschaftliche Produkte durch die kapitalistische Rationalisierungspolitik zu erblicken. Die Rationalisierung hat die Kaufkraft der breiten Massen stark gesenkt.

Die landwirtschafliche Behauptung, daß die Agrarkrise eine Folge des Krieges ist, ist unrichtig. Der Krieg ist nur eine Zeilercheinung einer stärkeren Macht und die Macht ist das kapitalistische System. Die Auswirkungen der Agrarkrise treffen nicht die Agrarproleten, sondern nur die wertmäßigen Bauern und Landarbeiter.

Die wertmäßigen Bauern leiden vor allem an dem Mangel an Boden. Ihre Arbeitskraft wird schlecht oder gar nicht bezahlt. Die sogenannte „Agrarreform“ führt nur mehr erbschaftsabhängige Verhältnisse. Die Landstriche werden nur den Großen gegeben, die kleinen sind dem Wertmäßigen Bauern rücksichtslos vorenommen, gegenüber den Großgrundbesitzern sind Steuerungen, sogar Steuererlässe an der Tagesordnung.

Pariser Sowjetboltschaft bedroht

Die Rautepompe gegen die Sowjetunion in Frankreich wurde von neuem angefaßt und ist in den letzten Tagen bis zur Stechhöhe aufgedreht. Obwohl die französische Presse vor einigen Wochen selbst einsehen mußte, daß die Spuren der „Entführung“ des wehrdienstlichen Generals nach London zu entziffern ist, dem sogenannten „Intelligence Service“ führen, verbreitet die bürgerliche Sensationspresse neuerdings wieder einen offensichtlich völlig aus der Luft gegriffenen „Augenzeugenbericht“, demzufolge Rautepompe an der Küste der Normandie auf einen sowjetischen Dampfer gebracht und nach Moskau entführt worden sei, wo er jetzt im Gefängnis der GPU sich befindet.

Die Darlegung dieser Entführungsgeschichte durch den neuesten Augenzeuge ist derart groteskromantisch, daß nur böswillige Feinde der Sowjetmacht sich darauf zu stützen wagen können.

Im Zusammenhang mit dieser neuen Version der Rautepompeffäre hat ein alles bisherige in den Schatten stellende Ehe gegen die Sowjetboltschaft in Paris eingeleitet. Die restaurable „Liberte“ veröffentlicht heute einen unerhört frechen Artikel, der die wüstenstehenden Behauptungen gegen den Sowjetboltschaffler Domagala mitteilt.

Das Blatt entwirrt sich darüber, daß der Sowjetboltschaffter „gezwungen“ habe, beim Außenminister Briand gegen die Angriffe der französischen Presse zu protestieren. Es fordert den Sowjetboltschaffler auf, in der zu Montagabend einberufenen „Protokollversammlung“ seine Mordverleumdung zu verteidigen, stellt aber gleichzeitig in Aussicht, daß auf diesem Abend die Russische Boltschaft, vom Orban der bis zur Stechhöhe gesteigerten Volkserregung hinweggesetzt werde“.

Der Artikel schließt mit einer Bedrohung des Boltschaffers, der, falls nicht Rautepompe wohlbehaltend nach Frankreich zurückgebracht werde, in Zukunft von den Freunden der „Liberte“ durch Täuschlichkeiten verhindert werden soll, bei irgendwelchen öffentlichen Veranstaltungen zu erscheinen.



19. Fortsetzung

Die börsartige Karten belauern wir uns von Graben zu Graben. Er wird immer „besser“! Wasser ist darin, aber man schleppt Bretter heran, legt sie über die Köcher im Graben, in

denen sich das Wasser sammeln kann, um es auszuföhnen zu können. Das ganze alles noch, aber auch nichts ist seine Kuh. Die Menschen unter uns, die an den Schüttelblättern fröhlich gemacht sind, sind keine Schweine, wie wir Soldaten. Sie brauchen mögliche Unterwäsche, brauchen Reißbühnen für Semmel und Kuchen. Menschen müssen menschlich leben, auch im Krieg. Und der Krieg muß trotzdem gewonnen werden, daher arbeiten wir das Nachtstück für die Bedürfnisse unserer Offiziere, am Tage stehen wir im Graben. Ein Soldat kennt nur Pflichten, gehalten haben doch die Kerls in ihrem Leben verdammt noch lange genug.

Und trotzdem schlafen sie ein. Manche erwachen noch nicht einmal, wenn der Hauptmann erbebt, wenn nicht mehr, aber selten geföhnen wird, durch den Graben läuft und brüllt, so laut, daß es die Feindkugeln hören und darüber lachen. Manche schlafen sogar im Graben ein. Webertrüchtige Bande!

Nicht nur die eine Webertrüchtige Bande! Getrieben haben sie die Bretter teilweise aus dem Graben genommen, als er kam, damit er in die Köcher Holzpunkte und kniffler. Er hatte es nötig, denn an der vorliegenden Schützengraben lehnte ein baumlanges Kerl und — schlief.

Ob der nicht hätte oder nicht hätte wollte? Der Hauptmann brüllt ihn schon von weitem an, aber der Kerl rührt sich nicht, lehnt da, als ginge ihn das alles gar nichts an.

Als der Hauptmann ihn mit seinem Stod — ohne Stod ist er nicht denkbar — anlösch und ihn an seine Soldatenpflicht erinnern muß, fällt der große Kerl auf ihn zu. Der Hauptmann reißt sie wühlig hin und sieht gar nicht, daß der schlafende Soldat ein totter Franzose ist, den die Grabenbelagerung nachts herangeworfen, um den letzten Hauptmann in die Nacht zu jagen.

VII.

Sophie ist krank. Sie hat das Kind nicht ausgetragen. Feinde wäre sie verblutet, süchlichen Anna und Martha. Es war kein Arzt zu finden in der Nacht. Zwei Tage habe ich ihren Tod erwartet, bis ein Brief von Sophie mich erlebte. „Es ist alles wieder gut, Hans, ängstige dich nicht! Wie geht es dir?“ „Wie es mir geht, Sophie, das darf ich dir nicht schreiben, auch nicht, wenn die Besen anderer Vorgesetzten nicht so arg wüßig über Landesverräter wachen würde.“

Die Betten hinter der Front sollen sich hier scheinbar auf Lebenszeit einrichten. Ganze Dörfer werden ausgeplündert, alles nur den Dörfern herangezogen. Disziplinarlos entliehen, bibliche Schmiedern nehmen der Gruppe das männliche Eierlei. Auch der Schützengraben bringt mancherlei Abwechslung für ein französisches Gelehrte gibt es eine Mark Prämie. Die armen Teufel frechen nichts im Gelände umher, unter den Köchen. Was sie den toten Franzosen sonst noch stellen, gehört ihnen. Das Gewicht liegt gut, daß es jetzt nur noch fünfzig Pfennig gibt. Rundmal bringen sie auch Briefe mit, die in der Liebesfische verborgen sind. Die wachenden ins Feuer oder sonst wo hin.

Warten brauchen sie ins Lazarett. Er betete zuletzt ununterbrochen. Feinde hätte ich ihn um Verzeihung gebeten, daß ich ihm den Schädel einschlagen wollte. Wolltemer was verwundet, konnte nicht geholt werden, ist in Gefangenhaft.

„Ich hatt' einen Kameraden?“ Was ist, daß man mich einen Trost darin findet, seine eigene Tragödie zu befehlen. Ich habe nicht zu diesen Gläubigen.

Wenn die Granaten über uns freieren, die geschundenen Kernen den Angriff erwarten, Patronen bis zum schleichen oder ein Angriff bevorsteht, dann gibt dir der Leutnant eine Zigarette, der Bauerndiener oder Gutsbesitzer ein Stück Wurst. „Himm Kamerad“ lagen sie dann. Was wollen sie noch damit, wenn die Kugel sie trifft? Es ist dann gut, einen Kameraden zu haben, auf den man sich verlassen kann.

Sie ist billig, diese Kameradschaft, — und hört sofort auf, wenn wir etwas weiter vom Schuß sind. Dann essen die Fabrikante, die Proletarier, wieder ihr trockenes Brot.

Die Leutnants rauchen ihre Zigaretten lieber. Die Bauern und Geldeute luden mit ihrem Überfluß ebenfalls alleine fertig zu machen.

Was ihnen die dreifigen Stiefel ruht, ihre dreifigen Hemden mühen, der kann mal einen Kadeten erben, aber nicht dem „Kameraden“, der herr behaupt seinen Kadet.

Die Kameradschaft im Krieg ist die größte Lüge, die es erunden wurde. Sie war niemals eine freiwillige, sondern immer nur eine Gemeinschaft von Toetostandarten.

Und doch habe ich zwei gute Kameraden verloren. Das waren der Richter Franz Daimler und der Landarbeiter Döring. Daimler, Döring und ich waren gerade zum Bau von Brunnen kommandiert. Recht langsam ging die Bohrer, gemal haben wir das Saugerfeld durch unter Würgern in dem harten Boden geritten. Aber wir haben Zeit. Nach fünfundsiebzig Umwendungen sind wir immer drei Zentimeter tiefer. Da dann man schon die Tage hindringen, wenn man acht Meter bohren muß.

Hans Daimler, der Wandbarmann, spricht nicht viel. Er denkt immer an seine Kinder in Schlesien und an seine Frau. In seinen Briefen, die er aus der Heimat empfängt, hat er oft Zeitungsauschnitte, die er sorgfältig liest. Lange habe ich gegonert, ob ich offen mit ihm sprach.

Der Frieden wollen wir alle — aber wie darüber schlafen wenige nachzudenken. Franz wird immer kapituliert. Die Partei scheint Wege zu beschreiten, gegen die man unbeding und konsequenter Front machen muß. Die Sache mit dem Verleidigungsbrief ist faul. Es gibt keinen Sozialismus, solange es Kapitalismus gibt“, meint er. Die paar Worte genügen, wir reichen uns die Hand.

Der Landarbeiter Döring half uns bei unserem Brunnen. Nach nie hat er nordem anderen von den Dörfern, den waterlandolien Gelellen geht, als daß sie an den Galgen gehören. Er verstand auch sehr viel von dem, was wir beklagen — aber er ahnte, daß wir keine wirklichen Kameraden sind. Er wachte nicht mehr, wie er seine Lügung bewies, sollte, er mußte aber gute fünfliche Landproletarier. So verlor er es mit etziger Hilfsbereitschaft, so immer er nur Gelegenheiten hatte.

(Fortsetzung folgt)

Rund um den Erdball

So wurde der Sieg vorbereitet



Flugblattverteiler und Plakatträger der revolutionären Opposition vor der Hamburger Großwerft Blohm & Voß.

Ein fideles Beerdigungsinstitut

Der Chicagoer Polizei war es aufgefallen, daß aus den Räumen des Beerdigungsinstituts des Italieners Vito Bertillo häufig manfende Gestalten kamen, die sich lo lustig und ausgelassen gaben, wie man es von der Sundschicht eines Trauergeisses gedenkt, wie man es von der Sundschicht eines Trauergeisses gedenkt, wie man es von der Sundschicht eines Trauergeisses gedenkt...

Die tägliche Zuchthausrevolte in Amerika

Schlechtes Essen und grausame Behandlung sind Ursache der Verzweiflung

In dem berühmten Zuchthaus Jefferson City in Missouri protestierten am 26. März die Gefangenen gegen die barbarische Behandlung und das hundsmiserable Essen. Deutlich verriecht man ihnen, die Miststände zu bereinigen. Doch da alles beim alten blieb, verzweifelten schließlich 600 Straflinge jegliche Arbeitseistung.

Um 10 Pfennige ins Zuchthaus

Hausbesitzer wollte seinen Mieter „reinlegen“

Das Wiesfelder Schwurgericht verurteilte den Hausbesitzer Jakob W., der als Zeuge in einer Wagnereilafache auftreten mußte und dabei einen Witzbogen, einen 75-jährigen Jungen, mit 10 Pfennig „beinführen“, um eine für ihn günstige Muselage zu machen, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und 2 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Aus der Gerichtsverhandlung ging hervor, daß die ganze lächerliche Wagnereilafache durch einen Mietstreit entstanden ist. Zwischen W. und dem Eisverkäufer S. brachen Streitigkeiten aus, die zu Prozesse führten. S. betreibt nämlich einen Straßenhandel mit Speiseeis. Eine Güteroberer Polizeiverordnung verbietet aber den Verkauf von Eis an Kinder. Dieses Verbot benötigte der Hauswirt, um S. Schwierigkeiten zu machen. In einer Gerichtsverhandlung, die über eine derartige Anzeige beschlag fallen sollte, wurde der Hausbesitzer W. als Zeuge vernommen. Hierbei befandete

ein 75-jähriger Junge als Zeuge, daß ihm jemand 10 Pfennig geschenkt und ihn aufgefordert habe, an dem Schwagen des S. Eis zu kaufen.

Der Angeklagte W. bestritt, das Kind zu diesem Schritt veranlaßt zu haben und beschwor diese Aussage. Da sich im Laufe der Zeit der Verdacht gegen ihn jedoch verdichtete, mußte er wegen Weineides wiederum vor Gericht erscheinen.

In der Hauptverhandlung vor dem Wiesfelder Schwurgericht wiederholte der Junge seine Behauptungen, daß W. ihm die 10 Pfennig geschenkt habe. Und da der Angeklagte nach wie vor eine Beeinflussung des Kindes abtritt, beschloß das Schwurgericht — alles um 10 Pfennig — zur Nachprüfung der Zeugnisaussagen des Kindes eine Totalbeurteilung.

Das Gericht und ein halbes Dutzend Presseberichterstatter

Der Mord an dem Schützen Strehlau

Offiziersbefehle als Schwimmlehrer — Abtaufen nach zählen

Seitern Morgen begann in Rößlin der Versuch gegen den 23-jährigen Reichswehrleutnant Meder-Eggeberg vom 4. Infanterieregiment Neu-Stettin, der beschuldigt wird, als Schwimmlehrer den Schützen Strehlau entgegen den Vorschriften mitten auf dem See vom Boot aus an der Angel habe töten lassen, wobei der Soldat jämmerlich ertrank.

Schon einmal hat dieser brutale Leuteschinder, der trotz seiner Jugend einer der gefürchtetsten Schwimmlehrer des 4. Infanterieregiments war, einen Reichswehrsoldaten beim Schwimmunterricht unnützerweise in Gefahr gebracht. Damals war es nur dem standhaften Mut des Schwimmlehrers, des Kompaniefeldwebels Grimm, zu verdanken, der sich handhaft weigerte, den von Leutnant Eggeberg befohlenen Sprung aus drei Meter Höhe auszuführen, daß ein Unfall vermieden wurde. Grimm, der nicht nach zählen abtaufen wollte, erhielt für diese Befehlsverweigerung 14 Tage strenge Arrestpublizität.

In der gestrigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er am 3. und 4. September 1929 die Aufsicht über das Kompaniebad übernommen habe, am zweiten Tage ohne Beisein eines Sanitätsunteroffiziers. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob ihm der Standortbefehl bekannt sei, wozu bei jeder Schwimmübung ein Sanitätsunteroffizier zugegen sein müsse, gibt er zu, orientiert zu sein.

Aus der weiteren Verhandlung ging hervor, daß der Angeklagte den erkrankten Schützen bei seinen Schwimmübungen selbst an der Leine gehalten hat. Möglicherweise ist ihm die Schwimmleine, die nach gewesen wäre, aus der Hand geglitten.

Tann hätte er Strehlau mit dem einen Arm nach der Leine greifen und gleichzeitig lautlos abtaufen sehen. Alle Rettungsversuche wären erfolglos geblieben.

Der als Zeuge vernommene Adjutant des Bataillons, Leutnant Höpfe, der den Unglücksfall von ferne beobachtet hatte, legt zur Entlastung seines Offizierskompanies aus, daß er sich persönlich nichts dabei gedacht habe, daß außerhalb der Grenzen der Badeanstalt Leutnant Eggeberg Schwimmübungen veranstaltete.

Der Bademeister, Unterfeldwebel Schulz, der allem Unfalle nach um seine Karriere fürchtete, befindet das selbe wie der Zeuge. Doch kann er auf Tränen des Gerichts nicht verzichten, daß er nie andere Schwimmhüter bei Übungen außerhalb der Anstalt gesehen hat.

Ferner wird festgestellt, daß der erkrankte Schütze bedeutend schwerer als die übrigen des Schwimmbades erkrankte und der Leuteschinder Eggeberg ihn deshalb am 3. September, an einem Tag vor dem Unfall, wegen schlechter Schwimmleistung nachgezogen ließ.

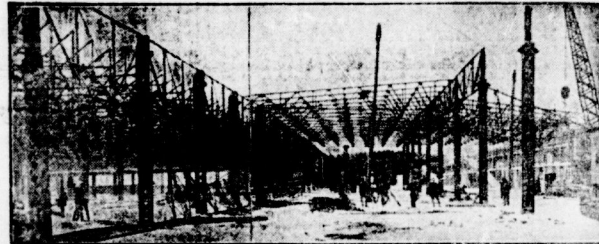
Für jeden ehemaligen Mutschoten oder Marineinfanteristen der „glorreichen“ kaiserlichen Armee und Flotte, der selbst einmal an der Schwimmleine hingend nach Kommando schwimmen lernen mußte, weiß nur zu genau, wie der Mord an dem Schützen Strehlau begangen wurde. Die Ausrufe der Offiziersbeihilfe, daß ihm die Leine aus der Hand geglitten sei, glaubt ihm kein Mensch, der beim Schwimmunterricht gelernt hat. Hunderttausend Mutschoten und Kulis können als Schauerzünftige Auskunft geben, wie es gemacht wird.

Nämlich den des Schwimmens Unkundigen, der neugierig nach der Leine greift, des Faltes zu berauben, wobei der Schwimmlehrer die Leine immer mehr ins Wasser läßt.

So und nicht anders ist auch der Schütze Strehlau um Leben gekommen. Wir verlangen daher die exemplarische Bestrafung des brutalen Leuteschinders und Mörders, Reichswehrleutnant Meder-Eggeberg, dem die fuchelbeladene kaiserliche Tradition mehr gilt als ein Menschenleben.

Schmiede der Zukunft

In dem Industriezentrum des Don-Gebietes, in Rostow, werden zur Zeit gemäß dem Programm des Fünfjahresplanes, die Rostower Werke durch eine riesige Schmiedeanlage erweitert. Unser Bild zeigt Montagearbeiter bei der Errichtung des Stahlskeletts für eine der gigantischen Schmiedehallen. (Aus der Zeitschrift „USSR im Bau“.)



in der Spelzeshalle des Zuchthaus verflammt hatten, mit Gummihandschuhen und Tränengasbomben angegriffen. Als sich die Strömung zur Wehr legten, wurde Militär herbeigeholt, das mit Handgranaten und Gewehrschüssen gegen die Bergweilken losging. Dabei wurden 20 Straflinge je schwer verletzt.

Riefenfeuer in einer japanischen Stadt

700 Gebäude verbrannt

In der Stadt Komatsu-Nachi, im nordwestlichen Teil Japans gelegen, sind durch ein Riefenfeuer 700 Häuser zerstört worden. Bei den Rettungsarbeiten wurden mehrere Feuerwehrlente getötet.

Das Erdbeben auf den Liparischen Inseln

Italienische Zeitungen berichten, daß die Erdbeben auf den Liparischen Inseln immer noch anhalten. Die gesamte Bevölkerung der Inseln übernachtet im Freien.

Eine neue Hochalpenstraße



Der bereits seit Jahren geplante Bau einer neuen Auto-mobilstraße durch das Groß-Glockner-Gebiet soll nunmehr in nächster Zeit verwirklicht werden. Mit ihrer Hilfe würde es möglich sein, vermittelst Auto an einem Tage von München bis zur Adria zu gelangen. Unser Bild zeigt ein vom Salzburger Landesverkehrsamt hergestelltes Diorama von Talschluß des Molltales bei Heiligenblut mit der Karnätnerischen Rampe des Groß-Glockner-Hochalpenstraße.

Beschlüsse der Reichskonferenz der revolutionären Post- und Telegraphenarbeiter

Die revolutionären Post- und Telegraphenarbeiter selbstbestimmen sich nach den Beschlüssen der Reichskonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Am 22. März 1930 in Halle stattfindende Reichskonferenz der revolutionären Post- und Telegraphenarbeiter Deutschlands billigt einstimmlich die Beschlüsse des 1. Reichskongresses der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Zu ihrer Durchführung verpflichtet die Reichskonferenz insbesondere folgende Maßnahmen vorzuschreiben:

1. Bildung revolutionärer Vertrauensmännerkörper auf allen Telegraphenabteilungen und in allen Postbetrieben.
2. Vorförderung der streikenden und befristeten Industriegruppenleitungen der Gewerks-, Staats- und Betriebsarbeiter durch oppositionelle Kollegen aus den Telegraphenabteilungen und aus den Postbetrieben.
3. Verstärkte Organisierung und Verbreiterung der Monnembewegung des Industriegruppenorgans, der „Kampfbild“.
4. Intenstiver Betrieb der Aktionsfondsarbeiten in den Betrieben und Gewerkschaftsorganisationen.
5. Tägliche Zusammenkunft aller oppositionellen Kollegen und Kolleginnen in den Gewerkschaftsorganisationen und Betrieben durch die Leitungen der WGD.
6. Propagierung und Wahl roter Betriebswahlschlüsse zur Durchsetzung roter Betriebsratsanforderungen.

Bauarbeiter wählen ausgeglichene Kollegen als Baudelegierte

H.A. Die Firma Feld & Franke, Baustelle Torgau, hat in den letzten Tagen Arbeiter und Hilfsarbeiter in größerer Zahl eingestellt, unter anderem auch den Kenegaten Kurt Schneider. Schärer wurde bekommt er täglich von den Kollegen ob seines widerlichen Verhaltens an den Kopf geworfen. Am Sonnabend verlangte die Bauleitung von der Belegschaft, daß sie Überleitungsbescheinigungen für die Baudelegierten entziehen sollte. Das lehnten die Baudelegierten entschieden ab, weil noch viele Arbeitslose in Torgau vorhanden sind. Darauf wurde die Gewerkschaftsvertretung angewiesen. Kaiser und Schneider verhandeln ohne die Baudelegierten! Sie konnten aber noch über nichts anderes tun, als die gemachten Vorschläge der Delegierten zu akzeptieren. Bei dieser Gelegenheit empfahl ich Schneider der Firma als Maurer! Auf Grund der Telegraphenannahme machte sich die Wahl von noch einem Maurerdelegierten notwendig. Aus der Gruppe Maurer kam der Kollege Kitzke in Vorschlag, der von den SozialistInnen aus dem Verbande ausgeschlossen wurde. Schneider schlug seinen Puffenfreund Hofmann, den kleinen Mühlstein von Belgien, vor. Der Kollege Kitzke wurde gegen die Stimme Schneiders gewählt. Die Bauarbeiter erkennen die Arbeiterfeinde in den Gewerkschaftsorganen und Kenegaten und geben ihnen die Quittung!

Vor einem Lohnkampf bei den Wähschneidern?

In allen Teilen des Reiches haben sich die Wähschneider gegen den gestrigen Schiedsspruch von Anfang März erklärt. Die Unternehmer selbstverständlich haben das Werk des Schlichters dankbar anerkannt und sofort den Spruch, der den Wähschneidern nur Besteltpennie bringt, angenommen. Nunmehr beschließen sie, beim Reichsarbeitsminister die Besteltpennie des Schiedsspruches zu beantragen. Die Reformisten verhielten sich so, daß sie auch einen verbindlich erklärten Schiedsspruch nicht anerkennen werden. Die Wähschneider werden aber so tun, als ob sie die Verifizierung keinen Glauben zu schenken. Die Verifizierung und Sabotage des Kampfes seitens der Gewerkschaftsreformisten haben zur Genüge ihre Wüsten gezeigt. Es gilt, ohne Zögern den Kampf unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition anzuschließen.

Neuer Anschlag auf die Eisenbahner

Die Börsenschieber fordern Lohnabbau

Wir haben bereits berichtet, daß in Auswirkung des Young-Planes die Reichsbahn neue Erhöhung der Tarife gefordert hat. Obwohl selbstverständlich eine solche Erhöhung der Tarife ebenfalls zu bedeuten würde eine Belastung der wertfähigen Schichten, da bei der Erhöhung der Gütertarife die Unternehmer die sich daraus ergebenden Kosten auf die Wertfähigen abwälzen, ist den Kapitalisten mit dieser Belastung der Arbeiterklasse nicht gebüht. Sie haben sich zum Ziele gesetzt, neben diesen Erhöhungen der Lebenshaltungskosten unter allen Umständen auf einen direkten Lohnabbau hinzuwirken. Und so fordert die „Börzenszeitung“, das Organ der schlimmsten kapitalistischen Kräfte, ganz offen jetzt

„Ich beantwortete diese Frage dahingehend: Die Tarifserhöhung ist vermeidbar und muß vermieden werden. Wenn die Reichsbahn die Tarife erhöht, so schließt sie damit im Fahrplan der Sozialdemokratie und verleiht ihre wertfähigen Schichten von feiner Tarifserhöhung wieder eine Belastung der Wertfähigen. Tarifserhöhungen würden ein Hinpausen und eine Veranlassung für die Gewerkschaften sein, wieder höhere Löhne zu fordern, statt die Löhne zu senken.“

Charakteristisch für diesen Anschlag auf die Eisenbahner aber ist folgende Begründung. Die „Börzenszeitung“ jagt nämlich folgendes:

Großzügige Werbearbeit

ist während des Monats April vor allen Dingen in den entscheidenden Betrieben zu leisten. Trefflich schon jetzt Cure Vorbereitungen. Betriebszellen, nehmt zur Werbearbeit Stellung. Gebt allen Genossen bestimmte Aufträge. Vergeßt die Verichterstattung nicht, erfasset die allerhöchste Aktivität für unsere Presse, für den „Klassenkampf“

auch für die Eisenbahner kategorisch den Lohnabbau. In ihrer gestrigen Abendzeitung schreibt sie folgendes:

„Zu der im Augenblick die gesamte Wirtschaft schwer beunruhigenden Frage, ob eine Erhöhung der Reichsbahntarife unvermeidbar ist, wird uns von industrieller Seite folgendes geschrieben:

Was bekommt ein erwerbsloser Bergarbeiter in der Sowjetunion an Erwerbslosenunterstützung?

Obwohl im Bergbau der Sowjetunion ständig neue Arbeitskräfte eingestellt werden, macht sich auf Grund eines Massenstroms von Arbeitern aus ländlichen Gegenden hier und da eine geringe vorübergehende Erwerbslosigkeit bemerkbar. Die Arbeiter der ländlichen Gegenden, die unter der Kratte des Jarkismus und der Kulusen aus Dorf gebunden waren, bekamen, nachdem sie die Kulusen unterworfen hatten, Gelegenheit, sich frei in der Sowjetunion zu bewegen. So kommt es, daß noch heute ein Zustrom in Industriegebiete zu verzeichnen ist. Allein der Bergbau laugt bis zur Durchführung des Fünfjahresplanes 20 000 neue Arbeiter auf! Wie ist nun für vorübergehend Erwerbslose im Bergbau der USSR, gelost?

- 1. Unabhängig von der Dauer der Dienstzeit bekommen diese 22 bis 27 Rubel Grundunterstützung im Monat (der Rubel ist nach unserer Währung 2,30 Mark) vom ersten Tage der Erwerbslosigkeit an gezahlt. Die Zuschläge für ein unterhaltungsbedürftiges Familienmitglied betragen 15 Prozent von der Höhe der Grundunterstützung, für zwei unterhaltungsbedürftige Familienmitglieder 25 Prozent, für drei und mehr 35 Prozent der Höhe der Grundunterstützung. Hinzu kommen noch folgende Vergünstigungen:
- 1. Der Mietzins beträgt, soweit sie nicht in staatlichen Wohnungen wohnen, 5 Koppen pro Quadratmeter im Monat;
- 2. genügen Arbeitslose Ermäßigung beim Kauf von Fahrkarten;
- 3. erhalten Arbeitslose Vorkauf für Kino, Theater usw.;
- 4. verbilligte Lebensmittel.

Auch zahlt der Bergarbeiter keine Erwerbslosenbeiträge in der USSR, wie überhaupt vom Verdienst keinerlei Abzüge gemacht werden. Den erwerbslosen organisierten Kollegen (87 Prozent aller Bergarbeiter sind organisiert) zahlt auch der Verband Unterstützung, monatlich 8 bis 12 Rubel.

Wie im Bergbau die Unterstützungen gezahlt werden, so werden sie auch den Erwerbslosen in der übrigen Industrie gezahlt. So haben wir selbst von den russischen Bergarbeitern erfahren, wie für sie bei eventueller Erwerbslosigkeit gelöst ist. Das Schicksal der Reformisten, daß die Bergarbeiter in der USSR, in Massen auf der Straße liegen, 3, 4, sogar 5 Jahre warten müssen, bis sie Unterstühtung bekamen, ist eben nichts weiter als blühende Dichtung, die Sonzen ihrer eigenen Schandtatzen verdecken wollen.

Wir haben, während wir das Donezgebiet durchziehen, in seinem Datschenbaugebiet, wie bei uns, vor denen täglich Millionen Erwerbslose stehen müssen, angetroffen. Nur in Ländern, wo Reformisten und Unternehmer gemeinliche Politik machen, wo eben die Reformisten die Proleten verraten und verkaufen, müssen die Arbeiter langjammernden Hungers sterben.

Der letzte Kuhhandel bei der letzten Lohnbewegung im Braunkohlenbergbau hat den Kampf besonders die Augen geöffnet, wie werden Abrechnung mit dem ganzen Fürortsklassenbewußtsein haben.

Bergkämpfe geht Euch den Ruf zur Opposition. Kämpft unter revolutionärer Führung! Für den 7-Stundentag u. Lohnserhöhung.

Achtung, Steinarbeiter, Halle! Dienstag, den 1. April, im „Rohlsparf“ öffentliche Steinarbeiterversammlung. Alle Steinfeiler, Hilfsarbeiter, Steinmeisen und Marmorarbeiter sind dazu eingeladen.

Achtung, Kraftfahrer, Halle! Montag, abends 8 Uhr, im „St. Nikolaus“, Gr. Nikolaistraße 9-11, wichtige Kraftfahrerverammlung. U. a. Neuwahl der Fraktionsleitung. Alle oppositionellen Kraftfahrer haben zu erscheinen. Verbandsbücher sind mitzubringen!



Die stets gleichbleibende

Juno

Cigarette

„Schlagt Ledemann, den Nordhütter!“

Die falschlische Parole entzündet des Prozesses gegen 5 Jungarbeiter

Am Montag beginnt vor dem halleischen Schoungericht der Prozess gegen die Jungarbeiter Bruno Lehmann, Erich Schmidt, Friedrich Kog, Willi Dörsch, und Rudolf Ullrich...

„Nacht für Künner!“ So lautet jetzt der Slogan der Nazi- und Stahlhelferorganisationen, die dem Prozeß am Montag zum Anlaß einer erneuten blutigen Demonstration nehmen...

Kein Wort über die zahlreichen blutigen Überfälle von Faschisten auf auswärtige Arbeiter, kein Wort über die Gewaltdemokratie von Künner, die gerade in Halle in umfangreichem Maße gegen Arbeiter, Frauen und Kinder, die sich zu harmlosen Versammlungen zusammengedrängten hatten...

„Schlagt Ledemann, den gemeinen Nordhütter und noch gemeineren Reichenshütter, wo Ihr ihn trefft!“

In diesem Segensspruch heißt es außerdem noch weiter:

Wir begnügen uns bisher damit, den Staatsanwalt an die Wand zu malen und heißen uns Iomni unter seinen Schuß. Wir bekennen heute und nicht erst am 31. März...

Wir bitten die falschlischen Nordhütter mitreißend um allen Arbeitern zu zeigen, in welcher Weise die Faschisten zum Marsch aufzuziehen können, ohne durch einen Staatsanwalt daran behindert zu werden...

große Antifalschistenkundgebung

Halt, in der Jomni zum Künner-Prozess als auch über den Kampf des Proletariats gegen die falschlischen Überfälle Stellung genommen werden!

In Verbindung mit der Ausstellung „Unter der Sonne“ findet morgen, Sonntag, den 30. März, vormittags 9 1/2 Uhr in dem Marzomischen Institut ein Vortrag mit anschließender Führung durch die Sammlungen statt.

Für Arbeit und Brot!

Die Erwerbslosen marschieren nach Merseburg

Gestern nachmittag fand im „Volkspark“ eine auf die Besuche der falschlischen Erwerbslosen gerichtete Kundgebung statt. In einem feierlichen Festakt sprach der Genosse Paul Müller...

Die am 28. März im „Volkspark“ tagende Erwerbslosenversammlung stellt fest, daß die Führung der Erwerbslosen durch die SPD, sein kann. Der Kampf der Erwerbslosen um ihre Existenz...

Die nächsten Aufgaben und Ziele der gegenwärtigen Kampfe sind: a) Verringerung des Sockenstundenlages und der 40-Stunden-Woche;

Die Rentner und Invaliden wollen weiter hungern

Kataklyphale Auswirkungen des halleischen Hungererlasses — Für das Stadttheater 500 000 Mark Zuschuß, aber für die Fürsorgeempfänger keine Verbesserungen

In der Donnerstag-Stadtsitzungsberatung wurde nach der Behandlung des kommunikativen Dringlichkeitsantrages über den Diphtherie-Erkrankten, worüber wir gestern ausführlich berichteten, die Geschäftsberatung angesetzt. Es gibt keine Hoffnung des halleischen Hungererlasses, die sich nicht in der allerhöchsten Weise auf die Verbesserung der gesamten städtischen Bevölkerung, vor allem aber der Erwerbslosen und Invaliden auswirken mag...

Zum Kapitel Hochhausverwaltung erklärt Genosse Kahr, daß gerade auch bei diesem Kapitel die Stadt Gelegenheit hätte, ihre Pflicht gegenüber den Wohnungsluchenden und arbeitslosen Bauarbeitern zu erfüllen.

714 Mann, 268 Zimmer, 184 Steinarbeiter und 1086 Hoch- und Tiefbauarbeiter liegen immer noch hilflos auf der Straße.

Der vorliegende Etat beweißt, daß der allergrößte Teil dieser Arbeiter auch während der Sommermonate keine Beschäftigung finden wird, da die Stadt nicht im entferntesten daran denkt, einen großzügigen kommunalen Wohnungsbau durchzuführen.

Die Höhe ist, daß der übergroße Teil der Erb- und Kleinrentner im Sommer erwerbslos bleiben wird.

Er stellt den Antrag, daß in diesem Jahre für Straßenbauwerke eine Million einsetzt und die Arbeiten in eigener Regie durchgeführt werden. Doch Herr Dr. Ma. an auch hier wieder „Mißverständnisse“ zu streuen hatte, und dabei auf die ungenügenden Verhältnisse hingewiesen, sei nur beiläufig erwähnt.

Nur das Kapitel Stadtbücherei sollte in diesem Jahre noch 500 000 Mark bewilligt werden, während man im kommenden Jahr nur 450 000 Mark einlegen will. Durch Reduzierung der Dienstbesetzung und Erhöhung der Eintrittspreise für die Bucherorganisationen sollen je 20 000 Mark eingespart bzw. neu eingenommen werden.

In den nächsten fünf einwöchigen Kassenabläufen für die Familienoberhäupter, die um Unterbringungsmöglichkeiten unterhalten werden: 10 Mark.

Die Miete ist nicht in den nächsten einwöchigen, sondern laufend entsprechend dem tatsächlichen Preis der Wohnung, bis zum Betrag von 300 Mark jährlich von der Fürsorge zu tragen.

Die Erhöhung der Reallohn entsprechend der Preissteigerung des Lebensniveaus und der geringeren Arbeitsintensität, Abkürzung ihrer Arbeitsstunden, Beilegung des Sockenpokes und der Arbeitszeit am laufenden Band;

b) Beilegung der Sockenpokes, Pflicht- und Pflügerarbeit. Zufügung der Arbeitslosen als Vorkarbeiter zu den der Arbeit entsprechenden Tariflöhnen, Beilegung der Innungs- und Straßnahmen, sowie des Klassenkampfes der Unterbringung;

d) ausreichende Unterstützung für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit.

Für diese Ziele ist sofort eine intensive Massenmobilisation unter den Erwerbslosen zu entfachen. Die Kämpfe um diese Forderungen sind die unmittelbaren Voraussetzungen zum Siege der Arbeiterklasse.

Erwerbslose, hinein in die rote Klassenfront!

Nach der inzwischen erfolgten Aufhebung des Demonstrationenverbots ist es jetzt erst recht die gesamte Arbeiterklasse für den Hungerkampf nach Merseburg und die Demonstration vor dem Provinziallandtag zu mobilisieren.

Wir wollen, daß jeder ein Demonstrationserbe, noch der schlimmste Polizeiterror diesen Hungerkampf nicht verhindern können!

Arbeiter und Arbeitslose, demonstrieren auf der Straße, zeigt dem letzten Rückwärtsgang. Macht und bedankt durch einen geschlossenen Kampf gegen unerschrockenen Kampfwillen für Arbeit und Brot!

Die Woche Oktober bis März wird ein Zuschuß gezahlt in Höhe von 10 Mark wöchentlich für Bekleidung und Heizung.

In Kataklyphalen ist durch vertragliche Rücknahme von der Ordonnanzstellen allen Hilfsbedürftigen freie Arbeitshilfe unter den gleichen Bedingungen wie bei den Kantinenkassenmitgliedern zulässig, zu gewähren.

Die Bekleidung von Unterhosen wird nicht abhängig gemacht von der Mütterunterstützung. Die jetzt laufende Mütterunterstützung von Hilfsbedürftigen, die die Fürsorge insolge Arbeitslosigkeit in Anspruch nehmen müssen, werden unterbegriffen.

Die Sozialdemokratie hatte ebenfalls eine Erhöhung der Rente für den „Grenzen des Möglichen“ beantragt. Der halleische Stadtbaurat Schmidt glaubt sich besonders warm für die Interessen der Rentner und Invaliden einzusetzen, wenn er den halleischen Antrag stellt, den Rentnern eine einmalige Beihilfe von 4 Mark für 1930 zu bewilligen.

Genosse Kahr stellt daraufhin eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen für das Kapitel Jugendamt. Für die Heil- und Erziehungsjahre beantragt er für 97 000 Mark 150 000 Mark für die Unterhaltung von Spiel- und Sportplätzen.

Genosse Kahr erklärt sich, daß die Sozialdemokratie ihre erbitterten Angriffe nur aus Neugierde stellt. Bei der Bekleidungsabteilung stimmte sie für die Hungerkapitel für Rente und Jugendamt, obwohl jede Verbesserung abgelehnt wurde.

Ein Eintreiber ermittelt

„Beziele aus der Unterwelt“ Vor einiger Zeit wurde in ein Lebensmittelgeschäft in der Germerstraße eingebrochen. Ein vermummter Täter wurde für einige Sekunden festgehalten, aber der Täter entkam.

Genossin Charlotte Thielemann Am 28. März verließ unvermittelt die Genossin Charlotte Thielemann, Rathenowstraße 12, im halleischen Alter von 28 Jahren. Sie wurde in der Nacht von einem Mann in der Nähe des Rathenowplatzes ermordet.

Bestmord auf den Schienen Am 29. März gegen 6 1/2 Uhr wurde ein 25jähriger Mann am Bestmord der Galtzerstraße Bahn zwischen Galandenberg und Schönewald überfahren aufgefunden.

Turkische Einbrecher. In der Nacht vom 27. zum 28. März wurde in einer Seltenergasse Cafe Brandenburger und Döllauer Straße einbruchverübt. Geschloßen wurden sieben Kassen und mehrere Kisten.

Arbeit für die Rentner. Gestern gegen 16 1/2 Uhr wurde der Rentnerwerk nach der Merseburger Straße gerufen. Dort war ein Rückbau eines Altkassensystems ein Zielungsrohr der Ammoniakanlage unbeschädigt. Die Reparatur beendete den Schaden in kurzer Zeit.

Wier Kameras gestohlen. Am 29. März gegen 4 30 Uhr wurde ein Fotoapparat in der Seltenergasse 12 im halleischen Alter von 28 Jahren gestohlen. Die Genossin hat sich an die Polizei gemeldet.

Schneefallen bei Wühlarbeiten. Gestern, Sonntag, den 29. März, fand eine Schneefallen bei Wühlarbeiten statt. Die Schneefallen wurden durch die Schneefallen verursacht.

Die Bilanz der Arbeiterbewegung. Die Bilanz der Arbeiterbewegung ist ein wichtiges Dokument, das die Leistungen der Arbeiterbewegung darstellt.

Die Bilanz der Arbeiterbewegung. Die Bilanz der Arbeiterbewegung ist ein wichtiges Dokument, das die Leistungen der Arbeiterbewegung darstellt.

Die Bilanz der Arbeiterbewegung. Die Bilanz der Arbeiterbewegung ist ein wichtiges Dokument, das die Leistungen der Arbeiterbewegung darstellt.

Die Bilanz der Arbeiterbewegung. Die Bilanz der Arbeiterbewegung ist ein wichtiges Dokument, das die Leistungen der Arbeiterbewegung darstellt.

Die Bilanz der Arbeiterbewegung. Die Bilanz der Arbeiterbewegung ist ein wichtiges Dokument, das die Leistungen der Arbeiterbewegung darstellt.

Die Bilanz der Arbeiterbewegung. Die Bilanz der Arbeiterbewegung ist ein wichtiges Dokument, das die Leistungen der Arbeiterbewegung darstellt.

Die Bilanz der Arbeiterbewegung. Die Bilanz der Arbeiterbewegung ist ein wichtiges Dokument, das die Leistungen der Arbeiterbewegung darstellt.

Die Bilanz der Arbeiterbewegung. Die Bilanz der Arbeiterbewegung ist ein wichtiges Dokument, das die Leistungen der Arbeiterbewegung darstellt.

Die Bilanz der Arbeiterbewegung. Die Bilanz der Arbeiterbewegung ist ein wichtiges Dokument, das die Leistungen der Arbeiterbewegung darstellt.



Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

Die Floste

dem Leuna-Projekt

Präsentationsanträge im Leuna-Zuchtbaus

... eines Besuchs des Bauwerksleiters Gebauer - Des Kommerzienratsbau ... einer der letzten Verhandlungen des Leuna-Projektes ...

... der weiteren Verhandlung ergab sich, daß Schönfeld für die Leuna-Werk in Leipzig behaltene Entlohnungsarbeiten ...

Die Zahlung der Invaliden und Unfallrenten für April findet im Juli ...

Aus dem Saalkreis

Am Montag Sitzung des Saalkreistages

Der Kreistag des Saalkreises tritt am Montag, dem 31. März, zu einer Sitzung zusammen. Zur Verhandlung haben 2. A. auch die Anträge der kommunikativen Fraktion, die bereits in der letzten Sitzung eingebracht wurden.

Friedrichsfeuer. Ein Beispiel der Solidarität. In der Gemeindevorversammlung in Friedrichsfeuer wurde von der kommunikativen Fraktion eine Unterstützung für den Kinderheim in Kuhlitz beantragt.

Mitgliedern. In alle Arbeiterpartei! Es ist eine bewundernswürdige Tatsache, daß noch viele Genossen in bürgerlichen Kreisen verharren.

Ammerboel. In einer Gärtnerei in der Halleschen Straße in Ammerboel sind sechs hochstämmige Stachelbeer-Sträucher und zwei Rosenbüsche gestohlen worden.

Wie wird es doch mit uns?

Für Sonntag: Bei aufsteigenden westlichen Winden schnell wechselnde Hautenbedingung. Trocken aber nur ganz vereinzelt etwas Niederschlag möglich warm.

Für Montag: Neu einsetzende Erödigung wahrscheinlich

Achtung! Achtung!

KPD.-Kommunalfunktionäre, Vertreter der Betriebe, Sport-Organisationen, Rentner, Mieter, Siedler, Kleinbauern, Arbeitslosen, Ausschüsse, Frauen- und Jugend-Gruppen!

In Halle, Sonntag, den 30. März, 10 Uhr, im Saal der Probattin, Verdenfeldstraße.

Oeffentliche Kreiskommunal-Konferenz des Saalkreises

Thema: Young-Plan, Finanzreformprogramm und die Landgemeinden. Haushaltsplan 1930 und die Forderungen der Werdächtigen. Referent: Provinzial-Vollstaudmitglied A. Gutzjahr.

Sendet Eure Vertreter! Frauen, parteilose Arbeiter, Sanftarbeiter haben Zutritt! Es laßt ein Die kommunikativen Kreistagsfraktion des Saalkreises.

Oeffentliche Versammlungen

Veranstaltung Ostdeutscher Arbeiter. Sonntag, 30. März, 14 Uhr, Mägdeplatz. Referent: Gerold Richter. Sonntag, 30. März, 11.30 Uhr, Mägdeplatz. Referent: Gerold Richter. Sonntag, 30. März, 10 Uhr, Mägdeplatz. Referent: Gerold Richter.

Veranstaltung Arbeiterpartei. Sonntag, 30. März, 10 Uhr, Mägdeplatz. Referent: Gerold Richter. Sonntag, 30. März, 10 Uhr, Mägdeplatz. Referent: Gerold Richter.

Veranstaltung Arbeiterpartei. Sonntag, 30. März, 10 Uhr, Mägdeplatz. Referent: Gerold Richter. Sonntag, 30. März, 10 Uhr, Mägdeplatz. Referent: Gerold Richter.

Bund der Freunde der KPD

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Donaueck) Sonntag, 30. März, 10 Uhr, Mägdeplatz. Referent: Gerold Richter.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Reinhold: Fritz Böhmann, Halle, für Politik und Volkswirtschaft. Sonntag, 30. März, 14 Uhr, Mägdeplatz. Referent: Gerold Richter.

Aus dem Geschäftsverkehr

Am 1. April kann die Frau Wagner Reih, Größte Halle der Gewerkschaften und Gartenanlagen, auf ein 1000 Quadratmeter großes Grundstück.

Briefkasten

Die Briefe über Jugendangelegenheiten aus mehreren Ortsgruppen gingen zu spät ein.

„Klassenkampf“-Leser! Der Abonnementsbetrag ist im voraus zu entrichten. Wir bitten dringend, unseren Trägerinnen die Eintastierung und Abrechnung zu erleichtern. Der Verlag.

Advertisement for 'Hollenkamp' featuring a large stylized 'H' logo and the text 'Hollenkamp' in a bold, decorative font. Below the logo, it says 'daran gelegen ist, künftig besser und billiger zu kaufen, merkt sich schon jetzt den Namen'. At the bottom, it reads 'Hollenkamp GROSSES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLANDS HALLE, GROSSE ULRICHSTRASSE 19 STAMMHAUS LEIPZIG-BROM 28-28'.



Neuestes Rundfunk-Wochenprogramm

Samstag, 30. März

8 Uhr: Rundfunkkonzert. Verschiedene Musikgruppen im Konzerthaus in Halle auf der Festsaalbühne. 9 Uhr: Cellokonzert. 9 Uhr: Konzert. 10.30 Uhr: „Gedächtnis an den toten Soldaten.“ 11.30 Uhr: „Der Sonntag in Halle.“ 12 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 12.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 13.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 14.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 15.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 16.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 17.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 18.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 19.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 20.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 21.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 22.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 23.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“

Montag, 31. März

10 Uhr: Mittwochs- und Donnerstagskonzert. 10.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 11.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 12.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 13.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 14.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 15.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 16.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 17.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 18.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 19.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 20.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 21.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 22.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 23.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus Moritzwinger 15 Inh.: Hans Achtel Tel. 21849

funkelhaft. 11.45 Uhr: Mittwochs- und Donnerstagskonzert. 12 Uhr: „Kaiserzeit.“ 13 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 14 Uhr: „Kaiserzeit.“ 15 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 16 Uhr: „Kaiserzeit.“ 17 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 18 Uhr: „Kaiserzeit.“ 19 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 20 Uhr: „Kaiserzeit.“ 21 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 22 Uhr: „Kaiserzeit.“ 23 Uhr: „Mittwochkonzert.“

Dienstag, 1. April

10 Uhr: Mittwochs- und Donnerstagskonzert. 10.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 11.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 12.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 13.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 14.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 15.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 16.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 17.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 18.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 19.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 20.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 21.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 22.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 23.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“

Wahalla

Dr. O. Kleinmann, Tel. 28385
Morgen 4 und 8 Uhr zweimal:
Das Senationsprogramm
1905 Der Überbegriff
Bu-Bu
und 9 Attraktionen
Nachtmusik keine Tiere
Tiere ohne Musik
Ab 1. April kommt
Horace Goldin
der größte Pianist aller Zeiten
mit seiner unvergleichlichen Orgel
30 April, 15.000 kg Gepard
Bermer der unermüdeten
Rudolf Mäizer
und viele Liebesdarbietungen

Gardiner
geschmackvolle Muster in
besten Qualitäten zu äußerst
niedrigen Preisen
methner
Dertrieb von Erzeugnissen fächlichen
Gardiner-Gebirgen Georg Methner & Co.
Werkstat für Halle:
Our Reihiger Str. 67 (Ritterhaus)

Stadt-Theater

Samstag, 30. März
Neue, Komödie
Die 22 Uhr
Oberst Eberhard
Die 8. 10. u.
Mittwochkonzert
Die 12.50 Uhr
Das Land
Die 10.30 Uhr
Die 12.50 Uhr
Die 10.30 Uhr
Die 12.50 Uhr

Abend
in
24 Monatsraten
und darüber
Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herzenträger, Küchen,
Einzelmöbel, Polstermöbel
Größe Rücknahme auf alle Sonderwünsche
10% Sonderabzug!
Möbelhaus
Humboldt
Berlin
Filiale:
Wittenberg Collegienstr. 74

7. Fremdenvorstellung

im Stadttheater Halle
König für einen Tag
Samstag, den 6. April, 19.30 Uhr
Kartenverkauf, einzeln, Mehrkarten,
an den bekannten Bühnenangehörigen
am 21. März, den 31. März, mittags
Der Witzling in der Werbung ist
niemals für den Redakteur der Fremden-
vorstellung für den Abend am 6. April
19.30 Uhr, 20 Uhr, gebühren, Eintritt
preis 2, 1, 50 Pfennig.

24 Monatsraten
und darüber
Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herzenträger, Küchen,
Einzelmöbel, Polstermöbel
Größe Rücknahme auf alle Sonderwünsche
10% Sonderabzug!
Möbelhaus
Humboldt
Berlin
Filiale:
Wittenberg Collegienstr. 74

Zoologischer Garten

Samstag, den 30. März 1930
16 und 20 Uhr:
KONZERTE
des Hallischen Sängerknaben-Chors
Leitung: Benno Blasig
Donnerstag, 3. April, 20 Uhr:
Ehren-Abend
für den Kapellmeister Benno Blasig

24 Monatsraten
und darüber
Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herzenträger, Küchen,
Einzelmöbel, Polstermöbel
Größe Rücknahme auf alle Sonderwünsche
10% Sonderabzug!
Möbelhaus
Humboldt
Berlin
Filiale:
Wittenberg Collegienstr. 74

RAKETE

Abend 8.30 Uhr
Kritiken
Revisions-Zeit
„Singer wie Gold“
Abend 8.30 Uhr
Abend 8.30 Uhr
Abend 8.30 Uhr
Abend 8.30 Uhr

Warum päpstlicher Kreuzzug gegen die Sowjetunion

Tragt den flammenden Protest gegen die päpstliche
Heuchelei, die leidenschaftliche Anklage gegen die
Verbrechen der päpstlichen Hölle, der katholischen
Kirche in alle Arbeiterwohnungen. Sorgt für Auf-
klärung, leht und verbreitet die überaus wichtige u.
interessante Broschüre des Genossen H. Buchardt

A. KUNZ

Halle a. d. S., Forsterstr. 40 II
empfiehlt sich zur
Anfertigung
feinster Herren-Anzüge
Umarbeitungen und Reparaturen

Bolksbuchhandlung G.m.b.H.

Halle a. d. S., Verdenstraße 14
u. deren Filialen: Annenstraße 19, Wittenberg: Schmale
Str. 18, Wittenberg: Marienstr. 46, Jena: Wittenbergstr. 21
Eingang: Bismarckstr. Eisenberg: Breiter Weg 30; Artzt: Gabel-
straße 24; Wittenberg: Wittenbergstr. 14; Wittenberg: Burgstr. 40;
Lützen: Schulstr. 14. Ferner durch Zeitungsboten, Kolportiere,
Richtersbuchhändler, u. Freireisendeorganisationen zum Preise 0,10 Pf.

11.45 Uhr: Mittwochs- und Donnerstagskonzert. 12 Uhr: „Kaiserzeit.“ 13 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 14 Uhr: „Kaiserzeit.“ 15 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 16 Uhr: „Kaiserzeit.“ 17 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 18 Uhr: „Kaiserzeit.“ 19 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 20 Uhr: „Kaiserzeit.“ 21 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 22 Uhr: „Kaiserzeit.“ 23 Uhr: „Mittwochkonzert.“

Mittwoch, 2. April

10 Uhr: Mittwochs- und Donnerstagskonzert. 10.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 11.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 12.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 13.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 14.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 15.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 16.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 17.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 18.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 19.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 20.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 21.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 22.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 23.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“

Donnerstag, 3. April

10 Uhr: Mittwochs- und Donnerstagskonzert. 10.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 11.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 12.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 13.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 14.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 15.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 16.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 17.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 18.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 19.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 20.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 21.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 22.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 23.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“

Freitag, 4. April

10 Uhr: Mittwochs- und Donnerstagskonzert. 10.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 11.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 12.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 13.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 14.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 15.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 16.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 17.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 18.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 19.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 20.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 21.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“ 22.30 Uhr: „Kaiserzeit.“ 23.30 Uhr: „Mittwochkonzert.“

1+2+3=Radio-Koch

billig reell kulant Halle/S., Halloreiring
Radio-Apparate für Batterie- und Netzschalt. Keine Überpreise. Liefer-
ung gegen Barzahlung oder auch wärende Fachmännische Bedienung

Bekanntmachungen

Städtische Handelslehranstalt
I. Kaufmännische Berufsklasse
Anmeldung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen:
Montag, den 31. März, 8 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr,
Dienstag, den 1. April, 8 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr,
im Städtischen Schulgebäude, 1. Obergeschoss, 1. Stiege,
Kaufmännische Berufsklasse, 1. Klasse, 1. Stiege, 1. Stiege,
für den 1. April 1930.
Berufslehrlingsstellen
Für im Gemeindefiskus bedienstete männliche und weibliche Kaufmännische
Schüler, Angestellte und Kolonisten sowie Schülerinnen des berufsbildenden
Lehrjahres 1929/30 werden im Rahmen der Ausbildungsstellen für den
1. Lebensjahrs nicht vollendet haben
Probefahrt sowie wärende Besichtigung, mittlere Woche, die Woche
vorher, im Rahmen der Ausbildungsstellen für den 1. April 1930.
Die Anmeldung hat bis zum 27. März 1930, 12 Uhr, im Städtischen
Schulgebäude, 1. Obergeschoss, 1. Stiege, 1. Stiege, 1. Stiege,
für den 1. April 1930.
II. Handels- und höhere Berufsklassen
Die Aufnahme zum Kaufmännischen Handel am Montag, dem 31. März, morgen
8 Uhr, im Schulgebäude, 1. Obergeschoss, 1. Stiege, 1. Stiege, 1. Stiege,
für den 1. April 1930.
III. Städtische Handelsschule
Die Aufnahme zum Kaufmännischen Handel am Montag, dem 31. März, morgen
8 Uhr, im Schulgebäude, 1. Obergeschoss, 1. Stiege, 1. Stiege, 1. Stiege,
für den 1. April 1930.

Mitteldeutsches Echo

Belastungen können als Erbschaften und
Tollmosen eingewandt werden
am 27. März 1930, 12 Uhr, im Städtischen
Schulgebäude, 1. Obergeschoss, 1. Stiege, 1. Stiege, 1. Stiege,
für den 1. April 1930.

Kleine Anzeigen

haben in Halle
Große
Wirkung!

Ausfluglokal

Hallesche Quelle, Beelen

Druck

Druck
Halle

Hauptbahnhof

Hauptbahnhof
Wirtschaftshalle
Beste Küche
Beste Weine
Beste Biere

Die gegen Bewegung
Die
Des Voge
p 1/4 e
der 21. St
Jugendzeit
wurden
weil man
letzte
Der
Kommissar
begrißt
der trübs
Kampfs
erleben
bete de
Stadt!
Zum
deligert
a delig
top a s
Der
agrarist
Kochst
frühe
Produkte
erhalten
Waffen
Die
erhalten
Hilfen
die Wagn
Landbau
Die
an Bod
besitzt
unabhäng
geben,
eintreib
vorgewo
gen, loge
19. For
Wie
Schlepp
denen R
können.
Die Wagn
gebrauch
Sammel
auch im
dabei G
Differen
zur Wagn
vernahm
einmal
leiden
logat
Die
Fretter
mit es
denen
Kerl
Die
drückt
lehnt



Der rote Reporter

Rajimir Sublimec

In London ist man leicht eingeschlagen, Die Flottenauflerung kommt nicht vom Fied, Imwas staun' sich die Schladtschiffe im Hafen ... Man rüftet ab — doch nur den alten Dred.

Dorpmüller ist ein Nationalistischer, Er baut forth ab (nicht etwa sein Gehalt), Die deutsche Young-Bahn soll mehr profitieren ... Herr Morgan will verdienen mit Gewalt.

Der Schauplatz zwischen Fried und Severingen Ist ganz harmonisch im Gegensatz nun, Es war ja nur ein Propaganda-Ringen ... Man muß doch mal was zur Kellma tun.

Die Vollsparty hat wieder mal am Tag, Sozialabbau und Vohlentung will man ... Sie werden es dem Herrmann Müller sagen, Der Strauß macht schon, was er machen kann.

Die neuesten Meldungen aus der Partei!

Illernemich 7 neue Mitglieder ... Eitelndorf 2 neue Mitglieder ... Krefeld 7 neue Mitglieder ...

Großfeuer in einer Chemnitzer Maschinenfabrik

Am Freitagvormittag gegen 10 Uhr entfiand in der Kufenanlage der Maschinenfabrik C. G. Harbold A.-G. an der Uhligstraße verarmlich durch Funkenflug ein Großfeuer, das sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit auf den Dachstuhl des Kesselhauses der Fabrik ausbreitete.

Von den Rädern gerammt — für das Kapital

Donnerstag früh Rüdte der 50 Jahre alte Goldschmiedführer Herrmann Brand von Kl.-Mühlhagen aus der Schoßkelle seines Wagens. Die Räder gingen über ihn hinweg. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Drei Arbeiter bei Abbrucharbeiten verunglückt

Keim Abbruch einer alten Generatoranlage auf einer Kohler Straße bei Altendorf wurde ein Teufelbad von etwa 13 Meter Höhe und 7 Meter Durchmesser vorseitig um. Drei Arbeiter wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geföhrt werden, zwei kamen mit leichten Verletzungen davon.

Zu Tode getötet — weil Betriebsführer nicht schelte

In der Korddeutschen Wollmaschinen- und Kammgarbninnerei in Gommastal führte der Arbeiter Räder beim Anlegen eines Riemens von der Maschine ab. Er starb an den Folgen der beim Sturz erlittenen schweren Verletzungen. Vermutlich ist kein Sturz durch einen plötzlichen Schwimbelanfall verursacht worden.

Beim Schützen tödlich verunglückt

In Treffart (Kr.-Mühlhagen) war der 17 Jahre alte Sohn Albert der Familie Heinrich Braunholz damit beschäftigt, Holz zu zerkleinern. Dabei wollte er einen Hst vom Baum herunterziehen. Der Hst traf den jungen Menschen im Kopf, das Gehirn wurde tödlich verletzt, die Schütterung erlösch.

Ein Stallgebäude niedergebrent

Im benachbarten Großkurze brach am Dienstagabend in einem zu dem dortigen Gehöft gehörigen Stallgebäude Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude vollständig einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden, während die auf dem Boden des Gebäudes lagernden Strohballen sämtlich verbrannt wurden. Erst vor kurzer Zeit konnte eine zum Hofe gehörige Scheune vollständig nieder. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Kärlche Zweimarkstücke im Umlauf

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen in Galbe in der Umgebung falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht werden. Die Fälschlinge bestehen aus verbleichtem Messing und tragen das Wappenschild A und die Jahreszahl 1925.

Ob die nicht von Kommunisten sein müssen

Am Mittwochmorgen wurden auf der Sartauer Straße in zwei in regelmäßigen Abständen neben der Straße in einem anderen Stadtviertel Bomben geladen, die noch rechtzeitig entzündet wurden, ehe sie eine große Gefahr für den Verkehr oder spielende Kinder hätten werden können.

Bismarckmatten auf den Eisenbahnstrecken

Die Bismarckmatten nehmen in Böhlen allmählich überhand. Dem Oberförster nehmen die Bismarckmatten an Zahl stetig ab. Die Ursache hierfür ist nicht bekannt, die noch rechtzeitig entzündet wurden, ehe sie eine große Gefahr für den Verkehr oder spielende Kinder hätten werden können.

Ueberfall auf eine Frau

Eine junge Frau, die von Randau nach Schönebeck zu Rade fuhr, wurde auf dem Dammege neben der Elbe von einem anderen Radefahrer, der lauern am Wege stand, vom Rade gestolzen und durch den Aufschlag ins Gesicht schwer mißhandelt und blutig geschlagen. Es gelang der Ueberfallenen, dem Rofling, der ein Eitelkeitsoverbrechen versuchte, abzuweichen, so daß er auf seinem Rade entfiel.

Mittelmeib. Wieder ein Brand auf einem Gute. In der Nacht zu Donnerstag brach in dem in der Nähe der Kirche gelegenen, aus vier Gebäuden bestehenden Gut von Claus ein Brand aus, der das Entschtebäude und die Scheune vollständig einäscherte. Das Wohnhaus und das Wirtschaftsbäude konnten gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß.

Die Regierung im EWB.-Skandal

Die bürgerliche Presse im Bezirk deckt durch Schweigen die SPD.-Korruptionswirtschaft

Nachdem die Einwohnerzeitung der Kreise Weiskensfeld und Zeitz, Gemeindevertretungen in Dükänen von Ortsräten der beiden Kreise, der Landgemeindevetrag in Zeitz offen gegen den Skandal der Mißwirtschaft und der Berichtsabgabungsarbeiten im EWB. (Elektrizitätsverband Weiskensfeld-Zeitz) Stellung genommen haben, hält es die Weiskensfeld-Zeitzer Zeitung immer noch nicht für nötig, gegen den Verbandsvorsitzender Scharfenberg und seine Helfer einzuschreiten.

Die preussischen Staatsanwaltschaften haben damit wieder ihre absolut parteiliche Einstellung gegen die Masseninteressen und für das Privat- und Parteinteresse Einzelner bewiesen.

Jetzt haben die kommunikativen Abgeordneten Max Labemann und Otto Schlag an die Staatsregierung eine parlamentarische „Keine Anfrage“ gestellt und dem Regierungspräsident hat der

als wirtschaftspolitischer Ermittler im „Etag“-Skandal begnut wurde.

Die jetzt von regierungsfreundlichen Tageszeitungen, hauptsächlich den sozialdemokratischen, benutzte Benennung „Spiel“ für Kadermacher soll nur dazu dienen, die Öffentlichkeit abzulenken von den ungewöhnlichen Korruption und Schuld in der Leitung des EWB. Durch unsere Aufsätze harnt die Schreibweise jener Presse gerade das Gegenteil, nämlich die Zusammenarbeit Kadermachers mit dem Regierungspräsident gegen die „Etag“-Korruption in Erinnerung zu bringen.

Herr Regierungspräsident, Sie haben in den EWB.-Skandal nicht eingegriffen, damit haben Sie Ihre Pflicht als verantwortlicher Leiter der Justizbehörde schwer verfehlt.

In der Öffentlichkeit erweist das dem Eindrud, daß Sie als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei absichtlich keine Kenntnis nehmen wollen von den Betrügerieen, des Mitgliedes der Sozialdemokratischen Partei, Verbandsvorsitzender Paul Scharfenberg im Elektrizitätsverband Weiskensfeld-Zeitz. Der Verband ist als Zweverband ein kommunales Geschäfte und untersteht deshalb der Aufsicht des Bezirks-Aufsichtsrates, dem Sie vorstehen.

Die Öffentlichkeit erwartet, daß Sie als Regierungspräsident handeln, auch wenn es sich um Maßnahmen gegen einen Sozialdemokraten dreht. Versuchen Sie, sich von dem Verdacht der Duldung der sozialdemokratischen Korruption zu reinigen. Autoritäten Sie der Öffentlichkeit, die mit großem Interesse die Aufhebung der Mißwirtschaft und Korruption im EWB. verfolgt hat.

Ich übergebe diesen Brief gleichzeitig mit der Ablehnung an Ihre Adresse auch der kommunikativen Presse und damit der Öffentlichkeit, so daß die Öffentlichkeit auch Ihre Antwort erwartet.

„Unterfertigung“

Keine Anfrage der Abg. Labemann, Schlag (kommunikative Fraktion):

Die Landkreise Weiskensfeld und Zeitz befinden sich mit dem Sitz in Zeitz, Kreis Weiskensfeld, einen Elektrizitätsverband. Das kommunale Unternehmen hat den Zweck, die Kreisbevölkerung mit elektrischem Kraft und Lichtstrom zu versorgen. Der Zweverband wird von einem Verbandsauswahlgewähl geleitet, der nach der Wahlentscheidung aus den Kreisrätern der Kreise Weiskensfeld und Zeitz besteht. An der Spitze des Unternehmens steht der hauptamtlich angestellte im Beamtenverhältnis stehende Zweverbandsvorsteher Paul Scharfenberg-Zeitz, Zeitzer Straße 34.

Ueber den Elektrizitätsverband, der seit ohne jeden Grund verfallen ist, wurde im Besonderen über die im Verband befindliche Mißwirtschaft erstreckt in der kommunikativen Tageszeitung „Klassenkampf“ seit Anfang November 1929 mehr als dreißig Artikel. Diese Artikel erbringen den Nachweis des Betrugs und einer unerbötlichen Korruption. Bisher wurde aber von den Verantwortlichen der Kreise Weiskensfeld und Zeitz nach dem dem Regierunqspräsidenten in Weiskensfeld an die Justizbehörde die Überlieferung der öffentlichen Anlagen einreichten. Der Verbandsvorsitzender Paul Scharfenberg, der auch beim Verkauf des Unternehmens an die Preussische Elektrizitäts-Gesellschaft als Direktor mit übernommen wird, hat als Hauptbeteiligter weder eine Rechtfertigung, noch eine Klage vor dem öffentlichen Gericht zur Klärung der Verantwortlichkeiten eingereicht.

Der frühere Angestellte des Zweverbandes, Franz Kadermacher, Zeitz, Mittelstraße 8 hat die Befehlsaufträge erhoben und er bringt öffentlich den Beweis für seine Behauptungen.

In der Hauptsache ist festzustellen, daß der sozialdemokratische Verbandsvorsitzende Paul Scharfenberg

1. fortlaufend Rechnungsbücher, Kassenbücher der Arbeiter und Angestellten falschen lieh;
2. den Rechnungsbücher über seinen eigenen Stromverbrauch von 28 000 Kilowatt pro Jahr Ende August 1928 falschen lieh und den ursprünglichen Betrag verminderte;
3. durch einen Vertreter der Elektrizitätslieferung Firma Körtina & Mathiesen, Leipzig, eine große Anzahl Stromzähler besorg; ohne Wissen der liefernden Firma benutzte Scharfenberg und sein Vorordnehmer Köhler eine fingierte Rechnung. Die falschen Nachzahlungen wurden dann von Scharfenberg an eine Thüringer Lichtabnehmerzentrale verflochten. Den Erlös für die Zähler stellte Scharfenberg unter Vorwegnahme seines Anteils unter die Mitwirkung;
4. fortlaufend Installationsarbeiten an den Anlagen der Verbandsauswahlgewähl der Rittergutsbesitzer Reinhardt, Burgwerben, Kreis Weiskensfeld, und Mineralwasserkreis Zeitz, deren Verhältnisse sich, trotzdem die Arbeiter und Angehörigen nach den Strombezugsbedingungen des Elektrizitätsverbandes zu Zeiten des Ronjumenten gehen;
5. den Amtsordner Kaiser, Mühlwisch, Kreis Weiskensfeld, der einwandfrei des fortgeführten Stromdiebstahls überführt wurde, dadurch deckte, daß er den Bericht des Angeklagten des Zählerrevisors verminderte.

Wir fragen:

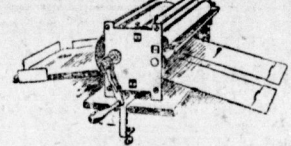
1. Ist das Staatsministerium bereit, dem beamteten Verbandsvorsitzender Scharfenberg sofort seines Amtes zu entheben und das Disziplinerverfahren mit dem Ziel der Entlassung ohne Verhütungsmittel durchzuführen?
2. Ist es bereit, die Aufklärungsmittel an die notwendigen Stellen zu verflochten und die öffentliche Meinung zu informieren, die von der Unterstellung oder Klage gegen die Verantwortlichen einleiten, zur Verantwortung zu ziehen?
3. Ist es bereit, die Staatsanwaltschaft Naumburg zu veranlassen, strafrechtlich gegen Scharfenberg und seine Mitstehende vorzugehen?

Berlin, den 27. März 1930. (Unterfertigung)“

Wenn Schmerzen ... Logal-Tabletten!

Logal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven-, u. Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten. Ist nicht beliebt, anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professorenen, die gute Wirkung des Logal keine unheimlichen Nachwirkungen! Gibt die Dosis genau! Ein Verleih überreguliert! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. A 140. 6/6 Chem. 124 Lth. 743 Amd. woc. ual. ad. 100 Anst.

Selbst die kleinste Zeile



kann sich einen solchen Apparat beschaffen, was also mit aller Kraft an die Durchführung der Sammlung geht. „Nun erst recht!“

Gemeine Max Labemann einen Brief mit der Aufforderung, seine „Pflicht“ zu erfüllen, zugestellt. Wir bringen beides nachstehend zum Abdruck.

„Galle, den 28. März 1930. Herr Regierungspräsidenten von Harnad, Weiskensfeld, Zeitz. Herr Regierungspräsident!“

Seit Monaten erscheinen in der kommunikativen Tageszeitung „Klassenkampf“ zu Halle Artikel über die Zustände im Elektrizitätsverband der Kreise Weiskensfeld-Zeitz.

Der frühere Angestellte des Verbandes, Baggermeister Franz Kadermacher, Zeitz, Mittelstraße 8, wohnt an Sand von Dokumenten, von denen ich eine öffentliche erhebung konnte, unterhöre Schiebungen des derzeitigen Verbandsvorsitzers Paul Scharfenberg, wohnt in Zeitz, Kreis Weiskensfeld, nach.

Die wichtigsten Betrugsfälle sind von mir in einer Anfrage an das preussische Staatsministerium vom 27. März 1930 nach beschildert.

Obwohl auch Ihnen durch die mehr als 30 Artikel des „Klassenkampf“ Galle, die Korruptionen im kommunalen Unternehmen der Kreise Weiskensfeld und Zeitz bekannt wurden, ist meines Wissens von dem Regierungspräsidenten in Weiskensfeld als Justizinstanz nichts zur Untersuchung und Klärung der öffentlichen Annahme gegen den in Beamtenverhältnis stehenden Verbandsvorsitzender Paul Scharfenberg veranlaßt worden.

Der Baggermeister Franz Kadermacher, der wegen seiner Kritik an den Schiebungen entlassen wurde, hat sich bei Ihnen, Herr Regierungspräsident, persönlich geäußert, um Beweis für seine öffentlich erhebung Normirte des Betrugs in einem kommunalen Unternehmen, das auch der Aufsicht der Regierung untersteht, anzulegen. — Kadermacher ist von Ihnen abgewiesen worden.

Ich stelle dazu fest, daß mit letz Jahren bekannt ist, daß Kadermacher von Ihrem Amtsvorgänger, Regierungspräsident Grüner,

Zahnpfeisermäßigung für Jugendliche

Als 1. April tritt laut Mitteilung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft eine Erleichterung in der Erstattung der Zühtrerausweise für Jugendliche zu ermäßigten Preisen ein.

Der Zühtrerausweise ist künftig nicht mehr vom Landeswohlfahrts- und Jugendamt, sondern vom Verein selbst auszustellen und von der Gemeinde(Ortspolizei-)behörde oder dem Jugendamt zu beglaubigen.

Die neuen Vortrude werden von der Eisenbahnerverwaltung (Bahnhooverwaltung) an die Jugendpflegeeinrichtungen gegen Vorsezung der Befehlshaber über die behördliche Mürtenung und Erhaltung des Herstellungspreises unmittelbar abgegeben. Höhere Aufwände stellen die Bahnhöfe.

Die bisherigen vom Landeswohlfahrts- und Jugendamt ausgefertigten Zühtrerausweise behalten noch Gültigkeit.

Beispiel. Kraftwagenbesitzer. Vom Karpatz in der Marktstraße wurde ein Personenkraftwagen gestohlen. Es handelt sich um ein Opel-Radiolo mit braunlich-schwarzem Anstrich, das mit feuerroten Streifen abgeleitet ist.

Magdeburg. Entgleiste Vorschubahn. Kurz vor Frobie entgleiste ein Wagen der Vorschubahn Magdeburg-Schönebeck. Der Verkehr mußte auf zwei Stunden ruhen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Bad Blankenburg (Thüringen). Zwei Anwesen eingestürzt. In der Nacht zum Donnerstag brach in einem Umkleen in Obernitzbach Feuer aus, das das Wohngebäude überreguliert und beide Anwesen in kurzer Zeit in Asche legte.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Unterbeiz.-Delegiertenkonferenz Liebenwerda-Ellerwerda

An die Arbeiterkass' von Delitzsch!

Am Montag, 20. März, findet im „Sindenhof“ eine öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

- Punkt 1: „Die kommunalpolitischen Aufgaben in Delitzsch.“
- Punkt 2: „Aufklärung über die ausgeschlossenen KPD-Stadtverbände unter Wandratsüberlegung.“

Referent: Kommunalreferent Genosse Gulzsch.

Es wird erwartet, daß die Delitzscher Arbeiterkass' reflexvoll und aufmunternd teilnimmt.

KPD, Ortsgruppe Delitzsch.

Wenn die Frau Bürgermeister auf ihn bezieht

Was sich eine Frau Bürgermeister alles annimmt, zeigt folgende Fall: Der Hausmann Kalisch vom Spielzeugsverein Torgau legt zu seinem Leben: „Sie Rindisch! Sie Rindisch! Sie Rindisch! Sie Rindisch!“ „Promp macht Frau Bürgermeister eine Anzeige, denn sie hat verstanden: „Sie Rindisch!“ Die Dienstmädchen beschuldigt daß sie gehört hat, Kalische lagte: „Sie Rindisch!“ Nun, wir kennen den alten Grobian Kalisch, daß er keine Rede mit „Sie“ anredet. Aber londonbar ist, daß eine Frau Bürgermeister, „Sie Rindisch!“ verkehrt, wenn ein Fuhrmann beim Koshnabladen ist. Es muß wohl also ein sehr gutes Gehör und ein lauthöriges Gemissen haben.

Trotzdem Kalische 63 Jahre alt und bis jetzt unbefristet ist, also bisher in seinem Leben noch niemand beschuldigt hat, soll er 25 Mark Strafe bezahlen. Natürlich erklärt er, daß er Berufung einlegt, denn den Strafantrag können ja nur seine Vorgesetzten, da sie ja geben waren.

Uns hat gemundet, daß der zweite Bürgermeister Schneider von Torgau heute Zeit hätte, an der ganzen Verhandlung teilzunehmen. Oder wird keine Zeit und vom Gehalt abgezogen, wie es Profeten geht, wenn sie die Arbeit schwänzen?

Am Sonntag, dem 30. März, vormittags 10 Uhr, im Saal des Siedigs. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein.

Zur Nachbahrung empfohlen

In der Ortsgruppe Siedigs lammeten zwei Parteigenossen für den Kandidat der Partei 125 Mark. Das nennt man Parteiarbeit! Was sind die nächsten?

Torgau. Seltsamen werte Kelleerei unter Arbeitern. Vor dem Torgauer Amtsgericht hatten sich zwei Arbeiter wegen Beleidigung und schwerer Körperverletzung zu verantworten. Sie hatten ihren Kollegen, den Landarbeiter W., mit Fingerringen und Pfeifen schwer mißhandelt und beleidigt. Die Angeklagten schauerten, im Richter geschändet zu haben, was jedoch durch die Zeugenaussagen widerlegt wurde. Das Gericht erkannte auf je 60 Mark Gefängnis.

Ellerwerda. Unglücksfall. Am 25. März gegen 7 Uhr morgens ereignete sich ein schwerer Motorschiffbruch auf der Mühlendörfer Straße zwischen Kahl und Wiesa. Der Arbeiter Emil Zimmermann und seine Ehefrau von hier waren auf dem Wege zur Arbeitstätte nach Mühlendorf. Da voller Fahrt plötzl. der Schaufel am Hinterrad und ich den Mantel herunter, wodurch Zimmermann die Gewalt über das Rad verlor und in großen Bogen nach Rede geschleudert wurde. Zimmermann wurde mit einer Gehirnerschütterung in seine Wohnung getragen, woeben seine Ehefrau mit einem blauen Auge (durch Stöß) darontam. Lebensgefahr liegt nicht vor.

Sab Liebenwerda. Nicht beschäftigte Arbeiter. Der Oberpräsident hat der Wahl von drei vom Kreisrat gewählten Amtesvorberatern die Bestätigung verweigert. Die Bestätigung eines Amtesvorberaters, des demokratiesozialen Gutshöfters Kleinmohl in Hüllenberg, liegt noch aus. Verlag hat der Oberpräsident fernere die Bestätigung des zum Abgeordneten der Stadt Mühlberg (Elbe) gewählten Kaufmanns Freije und selbstverständlich die kommunalpolitischen Vertreter.

Dollkhaube (Kreis Liebenwerda). Die Verlegung des Flughafenbetriebs der Sommer-Eller auf eine Strecke von sechs Kilometern ist in diesen Tagen mit der Abnahme des neuen Richtplans beendet worden. Die Umlegung des Flughafenbetriebs nach Kitzsch-Wiesa. Die Flughafenumlegung erfolgt auf Kosten der NS-Verband W.-E., die die unter dem alten Flughafen befindlichen, sehr erheblichen Kostenlager abbauen will. Die Gesamtkosten der Umlegung betragen 700 000 Mark. Später soll auch die Schwärze Eller auf eine längere Strecke zum gleichen Zweck umgelegt werden.

Viechaba (Kreis Delitzsch). Gefährnis für die zwei Drahtseilspanner. Unter Zubilligung von Bewährungsfrist wurden am letzten Sonntag die beiden neuen Seilspanner in der Straße des Stadthaus mit einem über den Weg geführten Drahtseil auf Maß gebracht hatten, um die drei Monate Gefährnis zu vermeiden. Strafmilchbund fiel ins Gewicht, daß die beiden „einem Bekannten“ nur einen „Schrot“ einjagen wollten.

Ellerwerda. Der gesamte Unterbezirk Verbundliche Gauh der Verbandes für Freiheitskämpfer und Feuerbestattung hat den Konferenzabschlüssen in Zwickau am 28. März teilnehmenden Unterbezirksleitern in Zwickau den Kreis der Partei in der Verband proletarischer Freidenker erklärt. Ausführender Bericht folgt.

Manfelder Kreis der kleine Mussolini im Nordhäuser Schauergerichtssaal

Ein Arbeiter-Korrespondent schreibt uns:

Die Nacht der den Beurteilung der Mitglieder des ehemaligen KPD, verbreitete sich auch in Wolframschauen wie ein Lauffeuer. Interessant war die Verhandlung selbst. Als ich bei der Vorterrazum des Schauergerichts betreten wollte, trat mit der letzten bekannte Stahlhelmkämpfer und Gefängnisangehöriger Wiesnitsch in den Saal, „militärisch“ von einigen mit den Worten: „Hier haben Sie nichts zu suchen, Wachen Sie, daß Sie hinauskommen, sonst lassen Sie einmal sehen. Bis jetzt haben wir noch die Macht. Anfeinerer muß wegen diesem Gefindel die Zeit vergeuden.“

Zu diesem Herrn muß ich noch einige Bemerkungen machen. Um sich bei dem Kassengericht lieb finden zu machen, ging bei ihm die Schwärze gerade in die Zwickauer von den Führern das Gehen und Austreten verboten hat. Die Kommandantente dieses Gemeinrat überläßt die ganze Gerichtsverhandlung Herr Wiesnitsch hat sich bei uns bereits so beliebt gemacht, daß man ihm empfehlen muß, bei Spaziergängen den Regenstirn nicht zu verpassen, im Fall, daß es regnet!

Wach ein Wort zum Herrn Kriminalkommissar Asschak von Halle. Wir können ihm nur sagen, daß seine ganze Schmeichelei im Schauergerichtsaal für den Nordhäuser Termin wenig genast hat. Die Arbeiterkass' selbst hat er in keine Rolle spielen. Der ganze Prozeß hat bewiesen, daß der nicht zu verlebende KPD, lebt trotz aller Bestrafungen!

Ziegig endgültig erlebt

Eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung in Liebenwerda behändigte sich mit der Bürgermeisterwahl. Die Amtszeit des Bürgermeisters Ziegig läuft Ende September des Jahres 1930 ab. Von den 35 Stimmberechtigten lag ein Schreiben vor, in dem die Mitglieder sich gegen Ziegig ausgesprochen hatten. Bei der Abstimmung ergaben sich 21 Stimmen für, neun gegen die Wiederwahl.

Der Stahlheimer und sein Knecht

Wie man mit Profeten umgeht, trotzdem sie Mitglied im Stahlheim sind, zeigte folgender Vorfall. Rittergutsbesitzer Krowe, Kuhlweber, stellte Straftranz beim Amtsgericht Torgau gegen seinen Oberknecht Kallhoff und dessen Frau wegen Diebstahls. Seine Kinder das große „Verbrechen“ begangen, für ihre fünf kleinen Kinder täglich einen Eimer Milch mit nach Hause zu nehmen. Er war also dem armen Rittergutsbesitzer für 4 Mark Milch entbehrlich worden. Dafür beschloß der Oberknecht 30 ML und seine frange Frau 15 Mark Strafe.

Wie kennen ja das Sozium. Den Reinen hängt man und den Großen läßt man laufen. Dem Oberknecht Kallhoff sei noch gesagt, daß die KPD, keinen Grund hat, für Leute, welche wie er, am Reichertum der Stahlheimer in Mühlendorf teilzunehmen. Eine Lauge zu brechen. Hoffentlich haben Kallhoff und andere aus diesem Fall gelernt und die Konsequenzen gezogen.

Allo, Landarbeiter, heraus aus den bürgerlichen und kapitalistischen Verdummungsgesellschaften! Wir kennen eure Redeart, aber wir kennen auch eure Tat. Es gibt nur einen Weg für Euch. Einzug in die KPD! Entämpft Euch mit uns gemeinsam eine bessere Zukunft!

Werbt für den „Klassenkampf“

Nun zum letzten Punkt: Kennisnahmen. Hier gelangte ein Schreiben mit Zahlenaufzählung, angefertigt vom Magistrat, zur Verlesung. Dasselbe sollte die Antwort hinsichtlich auf die Wünsche unserer Genossen Müller in bezug auf eine Besondere betriffs des Gerichtes, daß dem Stadtverordnetenmitglied, Herrn Steiner, 12 000 Mark fiktive Kommunalsteuer geschickt worden seien, wogegen der Herr Steiner natürlich in der letzten Sitzung stark protestierte, aber zugab, daß eine Summe von etwa 2000 Mark in Frage käme.

Gingegen wurde jetzt festgestellt, daß diese Steuerentlastung tatsächlich sogar 12 480,60 Mark beträgt!

Allo hat der Stadtverordnetenmitglied in der letzten Sitzung bemerkt die Unwahrscheinlichkeit der Definitivität gesagt. Dieses sind die ersten Früchte der bürgerlichen Mäxtheit in Größenbainden, die nicht im Interesse der Steuerzahler liegen.

Die Zerbiger Erwerbslosen kampfbereit

„A.“ In der letzten Erwerbslosensammlung sprach Genosse Schneider, Zerbiger, über Arbeitsbeschaffung und Produktionsmöglichkeit. Nur die gemeinsame Front zwischen Erwerbslosen und Betriebsarbeitern ermöglicht es erfolgreich gegen die Unterdrücker zu kämpfen. Genosse Schneider spricht über den Aufbau in Sowjet-Rußland und die Notwendigkeit für uns, den Sowjetstaat zu verteidigen. Weiter spricht er über die Lehren des 6. März und das bevorstehende Parteiverbot. In der Diskussion forderte die Genossen Richter und Bergschütz über die Tätigkeit des Ausschusses und schlugen Neumann des Ausschusses vor. Die Versammlung beschloß für drei ausscheidende Kollegen Neustein, sowie zwei Frauen in den Ausblick hineinzuziehen. Der Beschluß war ein sehr guter und ist dies ein Zeichen, daß die Arbeitslosigkeit in Zerbzig noch keinen Rückgang zu verzeichnen hat.

Witterfeld. Trozungsankündigung. Der dieses Jahr in Witterfeld stattfindende Stadtrat der Provinz Sachsen wird, wie von ständiger Stelle mitgeteilt wird, Ende August zusammenzutreten. Eine Frühberatung liegt aus technischen Gründen nicht möglich.

Witterfeld. Bauarbeiter, mehr Klassenbewußtsein! Am Donnerstag entstand in Witterfeld in einem Lokal in der Schloßstraße zwischen etwa 60 Bauarbeitern eine Schlägerei. Der Aufseher, das Lokal zu verlassen, kamen die Beteiligten nicht nach. Ritt Polizeibeamte traten ein und räuserten unter Gebrauch der Faustkeule das Lokal. Einer der Haupttäter wurde vom Polizeirevier gebracht.

Stadtverordnetenversammlung in Ellerwerda

Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 24. März 1930 hatte sich mit neun Tagesordnungspunkten zu beschäftigen. Punkt 1 der Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt, wonach die Bürgerliste in der Ultes-Jahre, Chaussees- und Frauenvorstände ausgebaut werden. Auch Punkt 2 fand einstimmige Annahme. Diese betraf die mit dem Ausbau der verlassenen Eisenstraße und der Elterpromenade. Unter Punkt 3 wurde der Antrag der fieberkranken Familien behandelt, welche billiges Baugelände von der Stadt haben wollten. Da sich aber nun die ärmtlichen der Armen darum bewerben haben, ergriff der Genosse Raube das Wort und erklärte: Unsere Profession stimmt der Abgabe - pro Quadratmeter 0,75 Mark - zu. Der Antrag wurde dann auch einstimmig angenommen. Einstimmig Annahme fand auch Punkt 4: Verkauf einer Bauparzelle an der Jenseitigen Mühle. Der Magistrat hatte 2 Mark pro Quadratmeter beschließen, aber die Verammlung hatte 1,50 Mark fest. Auch Punkt 6 fand einstimmige Annahme, in welchem die lästlichen Führen für das Jahr 1930 vergeben wurden. Punkt 7: Wiederbesetzung der letzten Position der Kammerer und Sparskass, wurde beihilflos zur Kenntnis angenommen. Der letzte Punkt: etwaige Anträge, rief wiederum eine längere Aussprache hervor. Den auswärtsigen Geschäftsleuten wurde das Verfolgen auf dem Wochenmarkt mit Seiringen (Hühnern) und lauten Gurken polizeilich verboten. Alle Hühner und Gurken sind bei den auswärtigen Geschäftsleuten um 25 Prozent billiger geworden. Der hiesige Gemeinderat unter Vorsitz des hiesigen Bürgers hat dagegen Beschwerde eingeleitet. Genosse Raube stellte den Antrag daß der Bürgermeister dafür Sorge trage, daß die Waren wieder freigegeben werden. Der Antrag wurde mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Ferner stellte der Genosse Raube noch die Anfrage, ob die Erwerbslosen den Raum in der Präparationsanstalt wieder erhalten können, da er ihnen am 6. März entzogen wurde. Das wurde abgelehnt. Das müßen sich die Erwerbslosen merken.

Bitterfeld-Wittenberg

Jugendleiter in Bitterfeld

An alle Arbeiterkass'! An die wertvolle Beobachtung!

Am Sonntag, dem 30. März, vormittags 10 Uhr, findet im Saal des „Volkshauses“ unsere diesjährige Jugendleiter Wahl. Arbeiter von Bitterfeld, kommt alle zu dieser Jugendleiter und meidet die Kirche! Handelt nach den Wünschen unseres Führers Karl Marx: Religion ist Opium für das Volk!

Finanzpolitik der SPD. gegen Arbeiter

Aus dem Größtenhain Stadtparlament

Wit Tage waren erst vierundvierzig seit der letzten Sitzung, als am Montag, dem 24. März, abends, eine Sitzung lagte. Der erste Punkt der letzte Punkt der Tagesordnung waren wohl die interessanten. Das bewies ja auch der überfüllte Hörsaal.

Punkt 1 umfaßt die Beschlußfassung über eine neue Besoldungsordnung und die Reueinstufung der hiesigen Beamten und Angestellten. Hierzu brachte die hiesige Mehrheit eine nämlich neue Besoldungsordnung vor mit Reueinstufung der Beamten und Angestellten in die vom 1. April an geltenden neuen Gehaltsskala. Beim Verlesen der neuen Festsetzung, die für alle Beamten und Angestellten eine ziemlich hohe Reduzierung der bisherigen Gehälter brachte, außer den Polizeibeamten, welche ihr bisheriges Gehalt weiter erhalten, gab es lange Geschrei. Viele von den Angestellten, welche im Hörsaalraum anwesend waren, glaubten nicht richtig gehört zu haben. Nach langem Gezeir und Danagen gelangte dieser Punkt zur Abstimmung.

Sogar die Vertreter der SPD, stimmten für eine beratige Reduzierung der Gehälter ihrer eigenen Genossen, die ja die meisten Stellen innehaben.

Zum Punkt 2 gelangte der Bundesseuer für das Jahr 1930 1931 neu wieder unter anderem einen Antrag ein. Diese Steuer für Liebhaber auf 6 Mark jährlich (bisher 9 Mark) und zur Nachbunde auf 10 Mark (bisher 15 Mark) jährlich festzusetzen. Auch hiergegen stimmten die SPD-Vertreter und nahmen gemeinsam mit den übrigen Bürgerlichen die alten Sache wieder an.

Der nächste Punkt war die Festlegung der Vermögenssteuern. Daß die jetzige Steuer ebenfalls zu hoch ist, beweist die Tatsache, daß die Steuer in allen die Sportvereine überhaup nicht in der Lage sind, in Größenbainden eine Veranstaltung abzuhalten und deshalb die umliegenden Dörfer aufsuchen müssen, um ihre Veranstaltungen dort abzuhalten. Eine Schwärze für Größenbainden! Die jetzt geltende Steuer beträgt 20 Mark polizeiliche Genehmigung, 15 Mark Besoldung, alle Einzelsteuern, dazu eine Kontrollsteuer von etwa. Auch für das Weiterbestehen dieser Steuer stimmten die Bürgerlichen einschließlich der SPD.

Ein Erwerbseinstellung... gestroffte... zinnie... gebracht... tieren!... Hettar... liche Sta... umficht... Wender... fimen... waltige... Ueberst... die Zeit... schänt... wirtschaft... jahres... dieses Ne... jere W... dem Dr... ein an... Folge bi... die ständ... tritt der... schießen... erhöhung... kigung... im Jahr... und 9... Bestaum... einem G... getreibe... Was den... waderne... gram m... für den... Arbeiter... allein für... Minister... haben... Bergleie... 22,5... ungehe... dem ve... Regem... die Lon... der Hag... in Deu... Die jedoch... Durch... Weizen... bedeute... soll... eine... heigen... Die Aus... Dungen... zu dem... regiere... tätigen



Wenn die Wäschelauge nicht schäumt -

ist oft das Wasser daran schuld. Das harte Brunnen- und Leitungswasser hemmt Waschwirkung und Schaumbildung des Waschmittels ganz erheblich.

Einige Handvoll Henko vor Bereitung der Lauge dem Wasser beigegeben, machen das härteste Wasser wundervoll weich und sichern angenehmes, wirtschaftliches Waschen.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleichsoda

macht hartes Wasser weich!

Tapeten-Kramer

der kleine Laden mit der großen Auswahl ist mit seinen wundervollen Mustern sehr preiswert
Mittelwache 9-10 Fernruf 21465

nur im Spezial-**Geschäft**

● Gemüse, Blumen, Gräsern ●
Blumenwiebeln, Gladiolen, Begonien,
Eich- Dahlien usw. - Stauden, Spargelpflanzen
MAX KRUG, Halle a. S., Markt 16

Aug. Zeiss **50** Halle a. S.
Fernspr. 26536 — Geogr. 1800 — Postcheckkonto Leipzig 18121

Fischerplan 7

Erste Hallische Sauerkrautfabrik und Gurken-
einleiherei mit elektr. Betrieb
Gurken, Sauerkohl und Konserven en gros

Wir reinigen und färben
Damen- und Herren Garderobe.
Wir waschen Wäsche aller Art in bekannt guter Ausführung.

Achten Sie auf andere Läden mit diesem Zeichen!

Vereinigte Färbereien, Wäschereien
HAUSBERGER-GROLDENBERG-UNION-GES. F. u. M.

Sämereien

Sie können Ihre wertvollsten Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen durch den Beitritt zum **Konsumverein Wittenberg und Umgegend, e. G. m. b. H.**

13 Betriebsstellen — Moderne Betriebsanlagen
Aufnahmegebühr 50 Pf. Warenabgabe nur an Mitglieder!

Greil

Halle (S.), Marktplatz 15
Der Schölen am Rillen Brunnen

Sojas

35.— 85.— 107.—
118.— 185.—
143.— 202.—

Yuhobetten
35.— 45.— 50.—
59.— 83.— 202.—

Preis 300000
Gebr. Jungblut
Hilberstraße 37

Stoff

29,—

Anzug
aus Maille

Voll Gewehr für guten Sitz
M. Palm Nachf.
B. Schöninger
Halle a. S.
Gr. Steinstr. 5
Halle & Co. gegenüber

Brillen

Weber
Dipl.-Optiker Weber
Mereburg 11 Bahnhofsstraße 12

Zurück!
Dr. med. Paschen
Gr. Kirchgasse 4
Fachspr. für Haut- u. Hautleiden
Röntgen- und Zahnbehandl.
Telefon 21171 1574
Sprechst. 10-12 u. nachm. 5-7 Uhr
ausser Vormittagsbesuch

F. Lindonhann, Königstr. 8
Löwen-Apotheke
Wittenberg, Collegienstr. 62

... und wie steht es mit Ihrem Fußboden?

„Gehet er noch“ oder könnte er wieder einen neuen Anstrich vertragen?
Bedenken Sie! Die Mühe und Kosten sind so gering, wenn Sie meine **Peradura-Fußboden-Öle und Lackfarben** verwenden lassen. Peradura-Farben sind nur bei mir zu haben.
Meine Bootlacks sind anerkannt erstklassig

Warum kaufen Sie nicht bei uns auf Teilzahlung?
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
Anzahlung nur 50 Mark
Monatsrate 30 Mark
Lieferung nach auch ausw. (bei Haus mit Auto)
Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Hof. Schloßstr.

Verlangen Sie Prokollate 6



WERK AN WERK

gliedern sich die genossenschaftlichen Produktionsstätten der GROSSEINKAUFS-GESELLSCHAFT DEUTSCHER KONSUMVEREINE M.B.H. zu einem gewaltigen Wirtschaftskörper aneinander. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo der gesamte Lebensbedarf der organisierten Verbraucher in den eigenen Fabriken hergestellt werden kann.

IN ÜBER 50 EIGENBETRIEBEN wird heute schon der Nachweis erbracht, daß der Vormarsch der Genossenschaftsbewegung unaufhaltsam ist. Jeder einzelne Genossenschaftler leistet sich selbst und seiner Familie den besten Dienst durch aktiven Anschluß. Er genießt die Vorteile des gemeinsamen Fortschritts durch konsequenten Bezug der unübertrefflichen **GEG-PRODUKTE**

Der Schutz der Verbraucher ist der Konsumverein. Verbraucher, werdet Mitglied!

Konsumverein Meißen

e. G. m. b. H.

Arbeiter, Angestellte und Beamte

kaufen nur ihr **Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche** sowie alle **Polster- und Einzelmöbel** bei nur guten Qualitäten in dem bekannten

Gr. Naumburger Möbelhaus Gr. Neustr. 42
Inh.: Otto Richter, Naumburg a. S.

Wir vergüten jedem Käufer einer Zimmer- oder Kücheeinrichtung die Bahnfahrt nach Naumburg hin und zurück. Auf Wunsch evtl. ohne Anzahlung und Kredit bis zu 18 Monaten. Lieferung erfolgt im eigenen Möbelauto frei Haus. Besichtigung ohne Kaufzwang. Nach vorheriger Anmeldung ist unser Lager jederzeit zu besichtigen

Zuverlässiger **Zeitungsträger**
für Meißen ab 1. April gelteht. Zu melden bei Karl Schröder, Enger Straße 8

Von der Reise zurück!
Dr. med. Ettinger
Leipzigstraße 53, II.
1875 Telephone 24016

Farben-Kramer

Mittelwache 9-10 Fernruf 21465 Fernruf 21465

Bekanntmachung

Die für Monat März 1930 fälligen Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind bis spätestens 5. April 1930 auf dem vorgegebenen Formular nachzuweisen und an die Kaffe abzuliefern. Bei Nichtabgabe der Wohnung wird eine sofortige Stellung und Zusendung der Beiträge mit Gebührenzettel vorgenommen werden. Zur Vermeidung von Differenzen ist aus dem Beitragsnachweis die Kontobezugszahl anzugeben.

Aus dem Vormonat noch unbefligelte Beiträge sind sofort abzuliefern. Der weitere Zahlungserfolg hat die Einleitung späterer Maßnahmen zur Folge.

Ein-, Ab- und Ummeldungen sind binnen 3 Tagen auf dem vorgegebenen Formular bei der Kaffe zu bewirken. Vorbrud sind in den Papierhandlungen erhältlich.

Wer die Meldungen unterläßt oder nicht fristgemäß erfüllt, macht sich strafbar.

Verpflichtete, welche aus einer Ortsfamilie ausfinden wollen, müssen tagungsgemäß kündigt. Auskünfte werden in Zimmer 207 erteilt.

Halle a. d. S., den 29. März, 1930

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskontrollen
Bauf 30 anständig, Vorsteher

Ich ziehe um

und eröffne am **Dienstag, 1. April** mein neues

Spezialgeschäft für Herren- u. Berufskleidung Herren-Artikel

Gr. Märkerstraße 6
(mit einer Ecke zum Markt)
Hier ist es mir durch nichtigste Unkosten möglich, meine ...
zu zeigen. Meine ansehnlichen Kunden ist es mit der Eröffnung meines auch im neuen Geschäft lokal zu begrüßen ...
Teher, der erheimt auch mit ...
Der weiteste Weg lohnt!

A. Tessmer
bisher Märkerstraße 26

Genossenschaft Selbsthilfe Brüdern

Sonntag, den 6. April 1930, 14 Uhr im **Hotel Europa**
Ordentliche Generalversammlung

1. Bericht über den Jahresabschluss, 2. Bericht der Verwaltung und 3. Jahresrechnung, 4. Bericht der Aufsichtsratsmitglieder, 5. Bericht über die Tätigkeit der Besonderen Ausschüsse, 6. Bericht über die Tätigkeit der Besonderen Ausschüsse, 7. Bericht über die Tätigkeit der Besonderen Ausschüsse, 8. Bericht über die Tätigkeit der Besonderen Ausschüsse, 9. Bericht über die Tätigkeit der Besonderen Ausschüsse, 10. Bericht über die Tätigkeit der Besonderen Ausschüsse.

Preis bedeutend billiger

zu zeigen. Meine ansehnlichen Kunden ist es mit der Eröffnung meines auch im neuen Geschäft lokal zu begrüßen ...
Teher, der erheimt auch mit ...
Der weiteste Weg lohnt!

A. Tessmer
bisher Märkerstraße 26

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inferenten!

Marktleinhandelspreise in Halle am 29. März 1930

Ware	Preis	Ware	Preis	
Lohnfleisch 1 Stk	0,15-0,70	Malz	1 Stk	3,50-4,00
Gerste 1 Stk	0,15-0,70	Rohfleisch 1 Stk	0,40-0,80	
Hafer 1 Stk	0,15-0,70	Acetate 1 Stk	0,10-0,15	
Reis 1 Stk	0,15-0,70	Mehl 1 Stk	0,10-0,15	
Wermut 1 Stk	0,15-0,70	Getreide 1 Stk	0,10-0,15	
... (more items)	

Ämtliche halbtägige Produkten-Vorträge vom 29. März

Produkt	Preis	Produkt	Preis
Rohfleisch	0,90-1,10	Schmalz	1,00-1,10
Stratfleisch	1,00-1,10	Butter	1,00-1,10
...

Dr. med. Paschen
Gr. Kirchgasse 4
Fachspr. für Haut- u. Hautleiden
Röntgen- und Zahnbehandl.
Telefon 21171 1574
Sprechst. 10-12 u. nachm. 5-7 Uhr
ausser Vormittagsbesuch

Die ersten Kreuzerbar Morg gegen

Hindenburg be-
antrag und auf-
erkannt.
Der neuen Be-
gründung als Be-
als Arbeitsmin-
Demokraten
partei Curtius
Kaufsmänner.
Sektionsleiter, v.
als Vorkämpfer
einigung, be-
stalt ausgetreten
formal als Min-
für die eigent-
des Art. 48
Beratungen un-
schließen. Denn
der Regierung
auf ausdrück-
Durchführung
zum

um dem Augen-
der am 29. März
entsetzung so-
chen Charakter
Natürlich blei-
für die neuen
Offen sind an-
den vom linke-
rten gebunden.
position. Tätig-
Durch ihre pres-
den Parteien

den wichtigsten
den Maßnahmen
sein Zulassung
Schon heute
unabhängige
als am Dienstag
tägige „Montag-
minister

bes. Finanzpro-
die Zustimmung
men erheblichen

nehmen. Es ja
Kabinettschef
betont werden
den Richtpreis
230 Mark fel-

Erhö-
sondere der Ent-
...

„Landwirtsch.
ermächtigung
Herbeiführung
auch der ...

erklärt ...
des Vorgesetzten

Wirtschaftliche Rundschau

„Bei uns verhungert keiner“, sagt Hungerminister Dietrich

Vor neuem Steigen der Getreide-, Mehl- und Brotpreise

1370 Millionen Mark Konjunkturbelastung durch neuen Roggenzoll, 60 Mark Brotpreuerhöhung je Familie

Der demokratische Reichsernährungsminister Dietrich brüllte sich am 24. März d. J. bei der fast behaltlosen Annahme der ungeheuerlichen Zollerhöhungen im Reichstag damit, daß dort seiner Maßnahmen im Weizenpreis in Deutschland pro Tonne „nur um 8 M.“, also nur um ein Sechstel oder ein Siebtel der Senkung auf dem Weltmarkt gestiegen sei. Während in Argentinien der Weizenpreis auf 164 M. geklungen sei, betrage er in Berlin immer noch 240 bis 250 M. Empört riefen ihm die Kommunisten zu: „Und bei uns verhungert die Menschen!“ Kurz und zynisch erwiderte der Hungerminister: „Bei uns verhungert keiner!“

Eine ungeheure Gefahr ist im Anzug! Zu der dauernden Erwerbslosigkeit von Millionenmassen, zu der verheerenden Ausbeutung und erzwungenen Kargarbeit in den Betrieben, zum Abbau der Arbeitslosenunterstützungen und der gesunkenen sozialen Fürsorge, zur Erhöhung der Steuern, der Berufslosigkeit, der Preise für Licht und Wasser und Gas, zu den neuen Forderungen auf Bedarfsartikel, Fleisch und Zucker kommt die allseitig emporgelobte **Teuerung des Brotes**, die buchstäblich Hungersnot. Offen schreiben bereits die bürgerlichen Zeitungen und Geschäftsleute von der **Wahrscheinlichkeit einer Währungsreform im Sommer**. Sie freuen sich darauf, daß auch Minister Dietrich einmal im Handbellsplittigen Ausmaß wörtlich von

„der Katastrophe einer neuen Roggenzoll“ gesprochen. Bereits ist eine fällbare Verteilung der Getreidepreise auf dem Weltmarkt sichtbar. Die Ernte in Argentinien hat teilweise nur 60 Prozent der vorjährigen Ernte gebracht. In Kanada will man den Weizenanbau fortsetzen. In Indien ist die Weizenanbaufläche um 400.000 Hektar zurückgegangen. Auch aus anderen Ländern liegen ähnliche Nachrichten vor. Und die Hungersnot in Mitteldeutschland umfaßt heute bereits eine Bevölkerung von 20 Millionen Menschen.

Nach vor kurzem borgen die Magazine der großen Getreidefirmen und „Getreideindustriellen“ Europas wie Amerikas gewaltige Massen von Brotgetreide. Am 1. Januar wurde der Ueberfluß an Weizen über die Anforderungen des Marktes für die Zeit bis Ende Juli dieses Jahres auf 5 Millionen Tonnen geschätzt. Aber heute bereits erklärt das internationale, landwirtschaftliche Institut, daß der Ueberfluß am Ende des Jahres höchstens noch 500.000 Tonnen betragen werde. Sollte diese Perspektive der Währungsreform zu werden, so werden alle jene Maßnahmen, die das Hermann Müller-Kabinett unter dem Druck des einzig fordernden Agrarkapitals beschlossen hat, ein **auserechtes Steigen der Getreide-, Mehl- und Brotpreise** zur Folge haben.

Die Roggenzölle, die im Dezember und jetzt im März von sämtlichen bürgerlichen Parteien des Reichstages unter Wortantritt der SPD, des Zentrums und der Nationalsozialisten beschlossen wurden, bedeuten allein, ohne die übrigen Zollerhöhungen und sonstigen Verarmungsmaßnahmen zur „Preisfestigung“ eine

neue Massenbelastung von 760 Millionen im Jahr. Der gelamte Brotzoll, der heute 12 Mark für Weizen und 9 Mark für Roggen je Doppelzentner beträgt, kommt einer **Belastung des Kaufmens von rund 1370 Millionen Mark** bei einem Gesamtverbrauch von rund 10 Millionen Tonnen Brotgetreide gleich.

Was bedeuten diese Zahlen für die Arbeiterfamilie? Nach den Erhebungen des Staatlichen Reichsamt verzeichnet eine erwachsene Person im Arbeiterhaushalt jährlich rund 117,5 Kilogramm Brot. Das bedeutet eine Belastung durch den Brotzoll für den erwachsenen Arbeiter von jährlich 15 bis 16 Mark, für die Arbeiterfamilie aber mindestens eine Mehrausgabe von 60 Mark allein für Brot. Aber, so erklären die Sozialdemokraten und der Minister: Die Zölle haben sich noch gar nicht ausgewirkt! Sie haben sich leider allzu sehr ausgewirkt! Das beweist folgender Vergleich der Preise in Berlin und Kopenhagen.

Am 1. März 1930 kostete Roggenbrot in Kopenhagen ungefähr 22,5 Pfennig, in Berlin zur selben Zeit 41 bis 42 Pfennig. Ungeheuerlich waren im Februar die Preisunterschiede zwischen dem vertriehenen Roggen in Deutschland und dem unergänzten Roggen im Freihafen von Hamburg. In Berlin zahlte man für die Tonne Roggen 163 Mark, im Freihafen 91 Mark. Heute liegt der Roggen im Ausland durchschnitlich 85 Mark, während er in Deutschland um 150 Mark herum schwankt.

Drohende Brotpreissteigerung
Diese Zahlen reden eine klare Sprache. Die Regierung jedoch hat im Dezember beschlossen, den Roggenpreis auf einen Durchschnittspreis von 230 Mark die Tonne zu steigern und den Weizenpreis auf durchschnittlich 260 Mark zu erhöhen. Dies bedeutet, daß der Roggenpreis um 80 Mark die Tonne steigen soll. Der Brotpreis wird dementsprechend von gegenwärtig etwa 38 Pfennig das Kilo auf mindestens 48 bis 50 Pfennig steigen.

Die Arbeiterfamilien müssen sich sofort gegen diese schamlose Währungsungewisslichkeit zur Wehr legen. Schließen Kampf den Hunger- und Arbeiterpartei, von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten! Fort mit der Hunger- und Währungsregierung! Geschlossener Kampf aller erwerbslosen und betriebsfähigen Arbeiter um Lohn, Arbeit und Brot!

69 Mill. Quarters Getreide verfaulen

Die Weltvorräte an Getreide wachsen in den kapitalistischen Ländern von Jahr zu Jahr an, von 32 Millionen Quarters im Jahre 1925 auf 37 Millionen 1926, 48 Millionen 1927, 57 Millionen 1928 und 69 Millionen im Jahre 1929. Das Spekulationskapital sieht die einzige „Bettung“ vor Beilegung des Getreideüberschusses in Produktionsbeschränkungen und Massenvernichtung von Getreide. In Kanada wird bereits darüber beraten, wie am besten ein großer Teil der kommenden Ernte vernichtet werden kann. Ein Teil der Winterernte soll abgemaiselt werden.

So soll dem Anwaschen der Getreidevorräte ein Halt geboten werden. Die Finanzkapitalistischen Kräfte, die die Getreideproduktion und den Verbraucher organisiert haben, sind zum Zusammenbruch oder Regen im Falle einer günstigen Ernte vor dem Zusammenbruch.

Diese kapitalistische Weltmarktstrategie bedeutet die äußerste Verschärfung der kapitalistischen Widersprüche und das Risiko der finanzkapitalistischen Ausbeuterorganisationen. Hat doch gerade vor von den finanzkapitalistischen Börsen und Spekulationsgesellschaften organisierte Preisbeweiser zur Steigerung der Produktion in den vergangenen Jahren geführt. Die Weltmarktpreise für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais ist von 317,8 Millionen Mark im Jahre 1909/10 auf 338,9 Millionen 1928 gestiegen. Gleichzeitig ist der Ernteertrag von 295,9 auf 355,9 Millionen

um 20 Prozent gewachsen. Für Weizen allein ist die Weltanbaufläche um 13,3 Prozent, der Ernteertrag um 22 Prozent gestiegen.

Im Jahre 1929 ist die Weizenernte nach englischen Schätzungen um etwa 14 Prozent geringer als im Vorjahre gewesen. Dennoch die Zunahme der unersättlichen Vorräte!
Wo liegen die letzten Gründe für die Mangel? Ist der Produktionsrückgang der wertvollen Massen tatsächlich gestillt?
Nach Angaben des bekannten bürgerlichen Agrartheoretikers Dr. Karl Ritter ist der Produktionsrückgang in 1913–1923–27 in den Vereinigten Staaten um 15 Prozent, im kapitalistischen Europa um 13 Prozent, nach Schätzung des Agrarwissenschaftlers in Rom bis 1928 pro Kopf der Bevölkerung um etwa 15 Prozent zurückgegangen. 20 Millionen Kiloernte in der kapitalistischen Welt haben nicht einmal soviel, wie zur Stillung des physischen Hungers notwendig ist.

Der Verbrauch an Brot und Mehl könnte mit Leichtigkeit angestiegen werden, ohne den physischen Bedarf der Massen gefährdet werden. Aber dies ist unter kapitalistischen Verhältnissen unmöglich. Im Interesse des Profits wird der Lohn gedrückt, der Welt 69 Millionen Quarters Getreide in den Speichern verfaulen und direkt vernichtet werden. Die Konjunktur ist das einzige Land, so insofern die sozialistischen Kaufleute derartige Krisen niemals zu befürchten haben. Auch in Deutschland würde für die Arbeiter Arbeit und Brot in Höhe und Güte vorhanden, wenn die Arbeiterklasse ebenso wie in der Konjunktur die Macht hätte.

Neue Konzentrationswelle

Rationalisierungszusammenstöße und Betriebsstillegungen — Wachsende Auslandsverdrängung — Fiasko reformistischer Rationalisierungsideologien

Nach der bedeutendsten Kapitalkonzentration der letzten Jahre, dem Zusammenstoß der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, haben jetzt auch in der Großindustrie eine Reihe von neuen Konsolidierungen stattgefunden.

Die Bildung eines monopolistischen Schiffahrtstrusts findet ihre Parallele in der weitestgehenden Schmelzindustrie. Bereits vor einigen Wochen wurde die Uebernahme der Anteile des Pöhlitz-Konzerns am Stahlverein durch die **Gesellschaft der Bergwerks-AG**, bekannt. Deren Vorkonzern Röhrl und Thöniß veräußert damit über die große Mehrheit des Stahlvereins, sie haben gleichzeitig ihre Anteile in dem Kohlenkonzern erhöht. Nach dieser Machtkonzentration innerhalb des Stahlvereins wird jetzt ein neuer Montantrust, die **Ruhrstahl-AG**.

durch den Stahlverein gegründet. Diese Ruhrstahl-AG soll die Verwaltungen der Hirschfeld in Gattlingen (Ruhr), des Gussstahlwerks Witten der Rheinisch-Westfälischen Stahl- und Walzwerke AG, Gelsenkirchen (mit Ausnahme der Sogener Gussstahlwerke) und der vereinigten Vögele- und Hammerwerke AG, Brackwede mit einem Aktienkapital von 36 Millionen Mark übernehmen. Die Quote der Ruhrstahlwerke AG wird sich auf 450.000 bis 500.000 Tonnen Rohstahl jährlich belaufen.

Diese Zusammenstöße sollen neue großartige Rationalisierungsmaßnahmen möglich machen. Die Ruhrstahl-AG will eine Reihe von Betrieben (zum Beispiel die Sogener Betriebe) völlig stilllegen. Die erhöhte Quote soll zur Steigerung der Produktion in den rentabelsten Werken dienen.

Auch in anderen Industriezweigen läßt sich das Kapital noch enger zusammen. Nach dem Zusammenstoß von Ludwig Loewe mit der **Geleisbau-AG** für elektrische Unternehmungen und der Bildung eines neuen Schwachstromtrusts haben sich

in der mitteldeutschen Maschinenindustrie die Maschinenfabrik **Südost**, R. Wolf AG, mit der Gruson & Co. AG, zusammengegliedert. Die Berliner Messing-Linienfabrik und Schlichtberger AG, H. Berthold und die **D. Stempel-AG**, in Frankfurt a. M. haben gemeinsam die Aktienmehrheit der Schlichtberger Genßlich und Senle AG in Hamburg aufgekauft und sich

zu einem Schlichtberger-Trust von monopolistischer Machtstellung entwickeit. Abwärts sollen Betriebe stillgelegt und tiefer, von den Arbeitern geschlossene Werke vernichtet werden. Dafür sollen die Belegschaften der übrigen Betriebe durch noch milderere Gehälter bei Lohnabbau trotz fortgesetzter Teuerung zu vermehrten Arbeitsleistungen gezwungen werden. So will das Trustkapital von sich aus, neben den staatlichen Steuer- und Subventionsgeldern, die Bemerkungsbedingungen für das Kapital, die durch die verheerenden Kriegen und die sich entwickelnde Weltwirtschaftskrise herabgesetzt wurden, abwärts verbessern.

Auch die sozialdemokratischen Arbeiter müssen erkennen, daß das Eintreten ihrer Führer für die kapitalistische Rationalisierung nur den Kapitalisten genutzt, den Arbeitern aber ungeheures Elend und gefeierter Ausbeutung gebracht hat.

Drohende Erhöhung der Kunstseidenzölle

Die Verbände der Kunstseide erzeugenden und verarbeitenden Industriellen haben sich über eine Erhöhung des Einfuhrzolls auf Kunstseide verständigt. Die Kunstseide-Konzerne haben sich dabei verpflichtet, nicht mehr als den Weltmarktpreis zu verlangen. Da dies jedoch nur für unersättliche Kunstseide gilt, ferner auch im Auslande der Kunstseidewucher organisiert wird, ist eine bedeutende Steigerung der Preise für Kunstseide-Erzeugnisse zu erwarten.

Wirtschaftschronik

Ford verteilt 10 Prozent Dividende. Die Berliner Ford-Motor-Co.-AG weist für das vergangene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 2,2 Millionen Mark aus; das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um mehr als das Sechsfache. Die Dividende ist von 0 auf 10 Prozent gestiegen. Ford beweist, wie sich für das Großkapital die Ausbeutung der billigen Arbeitskraft in Deutschland rentiert.

Deutscher Wirtschaftsführer, ein Nachschlagebuch über 13.000 Wirtschaftspersönlichkeiten unserer Zeit, bearbeitet von Georg Wenzel, Hamburg. Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg-Berlin-Leipzig, 1930, 2543 S. Das Nachschlagebuch enthält über alle bürgerlichen „Wirtschaftsführer“ in Deutschland Angaben über deren Vergangenheit und spezielle Interessenbeziehungen, deren Kenntnis die Beurteilung der wirtschaftlichen und politischen Vorgänge erleichtert.

Deutschlands größter Finanzkonzern. Der Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG (Favag), von Dr. Richard S. Bak, Verlag Bruno Volker, Leipzig C. L. 126 S. Preis 5 Mark. Zum größten finanzkapitalistischen Korruptions-skandal der letzten Zeit wird von Standpunkte der Opposition der Favag-Aktionäre, die von den Großbanken übers Ohr gehauen worden sind, Stellung genommen.

Statistisches Jahrbuch für die Eisen- und Stahlindustrie 1929, herausgegeben als statistische Gesamtschichtarbeit der Nordwestlichen Gruppe Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Stahlwerksverbandes AG, Düsseldorf 1930, 191 Seiten, Preis geh. 4.— M. Verlag Stahl-Eisen m. b. H., Düsseldorf. — Die Angaben der bürgerlichen Statistik über Produktion und Absatz der Eisen- und Stahlindustrie Deutschlands und des Auslandes sind übersichtlich zusammengestellt worden.

